

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1928

16.12.1928 (No. 347)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2.00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatschluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Besitzer: Kunst u. Willen, Franzosenstr. 10, 6800 Karlsruhe
Verleger: Kunst u. Willen, Franzosenstr. 10, 6800 Karlsruhe
Druckerei: Kunst u. Willen, Franzosenstr. 10, 6800 Karlsruhe

Wagelgenpreis: Die 10 gespaltenen 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. die 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Jahrlangschwierigkeiten, zwangsweiser Eintreibung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 5 1/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Nr. 347 (12 Seiten)

Karlsruhe, Sonntag, den 16. Dezember 1928

66. Jahrgang

In Kürze

Wie verlautet, zeigt sich im Befinden des Königs von England wenig Veränderung.

Dr. Stresemann hielt vor dem Völkerbundsrat in Lugano eine scharfe Rede, in der er sich insbesondere für die Minderheitenrechte einsetzte.

Bolivien hat in seinem Antworttelegramm an den Völkerbundsrat mitgeteilt, daß es seine durch den Völkerbundspakt übernommenen Verpflichtungen zur friedlichen Regelung von Streitfällen einhalten werde, aber sich gegen neue Zwischenfälle schützen müsse.

Eine katholische Demonstration in Mexiko

Prozession unter militärischer Bedeckung
Mexiko, 15. Dez. Etwa 200 000 Katholiken unternahmen eine Prozession zur hl. Jungfrau von Guadalupe. Auf dem ganzen Weg bildeten Truppen Spalier. Es ist dies die umfangreichste Demonstration der mexikanischen Katholiken seit Einführung der neuen Religionsgesetze.

Diese Meldung überrascht angesichts der bisherigen Lage in Mexiko. Sollte nun doch mit Abgang des Präsidenten Calles ein besseres Verhältnis zwischen Staat und Kirche angebahnt werden?

Die Agenzia Stefani (offizielle italienische Agentur) meldet aus Mexiko daß Calles seitens der Volksmenge Gegenstand feindseliger Kundgebungen geworden ist. Die anderen Agenturen haben noch nichts über diese Vorgänge gemeldet. Bekanntlich steht der Kalzismus der freimaurerisch-sozialrevolutionären Mexiko-Regierung so ablehnend gegenüber, daß Calles gegen Italien bereits Drohungen ausgesprochen hatte.

In der mexikanischen Zeitung „Univeral“ veröffentlichte am 1. Dez. Bischof De la Mora von San Luis (Potosi) ein Schreiben an die neue Regierung Mexikos, worin es heißt: „Daß dem Volke keine Religion, laßt ihm keine Priester, und es wird keine willigeren Staatsbürger geben!“

Bolivians Antwort an den Völkerbund

Lugano, 15. Dez. Auf das vom Völkerbundsrat Anfangs dieser Woche an die bolivianische Regierung in Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien gerichtete Telegramm, hat die bolivianische Regierung heute geantwortet, daß Bolivien seine durch den Völkerbundspakt übernommenen Verpflichtungen zur friedlichen Regelung von Streitfällen einhalten werde. Bolivien befürchte aber neue Zwischenfälle, gegen die es sich zunächst schützen müsse. Solange Bolivien nicht Genugtuung erhalten habe, sei es für seine Regierung nicht möglich, in Anbetracht der öffentlichen Stimmung der Bevölkerung friedliche und schiedsrichterliche Verhandlungen aufzunehmen.

Die Flugzeugkatastrophen

Berlin, 15. Dez. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die neue Flugzeugkatastrophe in der Altmark das Reichsverkehrsministerium veranlassen wird eine strenge Untersuchung einzuleiten, wenn auch von vornherein gesagt werden kann, daß auch diese Untersuchung ohne Ergebnis bleiben wird, wie es schon in den letzten Fällen gewesen ist. Auffällig findet man aber, daß die Luftkatastrophen sich in der letzten Zeit häufen. Aus diesem Grunde sind, wie wir hören, Verschärfungen der Sicherheitsmaßnahmen geplant. Es soll auch die Frage der Subvention von Flugzeugfabriken einer Prüfung unterzogen werden.

Die Schuld an der Betris-Katastrophe

Washington, 15. Dez. Heute wurde das Ergebnis der von dem Generalinspektionsdienst für den Seinspektionsdienst über den Untergang der „Betris“ angestellten Untersuchung veröffentlicht, der auch vor der Ausreise der „Betris“ aus New York das Zeugnis unterzeichnet hatte, daß sich sämtliche Rettungsboote in gutem Zustande befunden hätten. Siernach ist das Unheil nicht dem unzulänglichen Inspektionsdienst anzuschreiben, sondern dem Mangel an Disziplin unter der Besatzung der „Betris“ zu suchen.

Fünf Millionen durch Arbeitslosigkeit betroffen

Berlin, 15. Dez. Nach den letzten Feststellungen übertreffen die letzten Zahlen über die Arbeitslosigkeit inzwischen bei weitem die Zahlen, die für November bekannt wurden. Wie wir hören, sind augenblicklich nicht weniger als 1 050 000 Arbeitslose jetzt Hauptunterstützungsempfänger, dazu kommen noch 200 000 Krisenfürsorge-Unterstützungsempfänger und etwa 1 000 000 ausgeleierte Wohlfahrts-Unterstützungsempfänger. Die Anzahl der Angehörigen dieser Erwerbslosen hinzugerechnet, kommt man auf die Zahlen von 5 Millionen, die durch Arbeitslosigkeit betroffen werden. Hierbei sind die Ausgesperrten nicht embehalten. Aber diese Zahl der Arbeitslosen wird sich wahrscheinlich in den nächsten Tagen noch durch die Wirtschaftskämpfe im mitteldeutschen Textilbezirk vermehren, wo keine Einigung zu erzielen ist. Nachprüfungen haben ergeben, daß diese große Arbeitslosigkeit nicht nur auf eine Einstellung der Saisonarbeit, sondern vor allem auf den überall bemerkbaren schweren Konjunkturrückgang zurückzuführen ist. Der Reichsarbeitsminister hat aus diesem Grunde das größte Interesse daran, die Aussperrung in Mitteldeutschland zu verhindern und leist alle Sebel in Bewegung, um einen Einigungsbruch herbeizuführen, der beiden Seiten gerecht wird. Außerdem plant er die Ausschüttung der Krisenfürsorge auf alle Verufe über 30 Wochen hinaus.

Arbeitgebervereinigungen und Gewerkschaften: Die Träger der wirtschaftlichen Selbstverwaltung

Beachtliche Ausführungen der Arbeitgeberverbände.

Berlin, 15. Dez. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände nahm gestern Abend im Sitzungssaal des alten Herrenhauses in einer aus allen Teilen Deutschlands stark besuchten öffentlichen Mitglieder-versammlung Stellung zu den Gegenwartsfragen der Sozialpolitik.

Neben vielen Parlamentarierern wohnten Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der preussische Minister Dr. Schreiber der Tagung bei. — Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. von Borst, eröffnete die Tagung mit einem Vortrag über „Grundsätzliche Fragen der deutschen Sozialpolitik“. Er ging von dem großen Arbeitskampf im Westen aus und behandelte dann die wirtschaftlichen Geschehnisse der letzten Kriegsjahre, die durch Krieg und Inflation erfolgte Verstärkung unseres Volkvermögens um mehr als

ein Drittel unseres Produktionsapparates u. des Kapitalmarktes besonders scharf hervor. Am Schluß seiner Ausführungen sprach er sich für eine Reform des Schlichtungswesens im Sinne der Zurückdrängung der staatlichen Zwangseingriffe zu Gunsten der Verständigung der Unternehmer und Arbeiter bei der gegenseitigen Regelung ihrer Beziehungen aus.

Prof. von Dederath gab in seinem Vortrag einen Vergleich der Wirtschaftsverfassung und den damit zusammenhängenden, bzw. sie durchkreuzenden politischen Ideen des Volkswirtschafts, des Kapitalismus und der kapitalistischen Struktur der großen Industrieländer: Vereinigten Staaten England und Deutschland.

Hierauf sprach Regierungspräsident a. D. Braumeier: Die Referate beider Redner kamen im wesentlichen zu einer Reihe von Feststellungen, wonach das deutsche Unternehmertum von der Erkenntnis ausgeht, daß Vorbedingung für wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt die Erhaltung eines freien deutschen Unternehmertums ist.

Träger der Selbstverwaltung seien die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Die Vereinigung erkenne für die Schaffung eines neuen Tarifvertragsgesetzes den Tarifvertrag als Grundlage für die Regelung der Arbeitsbedingungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern auf dem Boden freier Tarifvertragspolitik und als Instrument zur Förderung des sozialen Friedens an, wobei sie zum Ausdruck bringe, daß auch durch rechtliche Anerkennung der Betriebsvereinbarung in stärkerem Umfange als bisher dem Betrieb als dem Ausgangspunkt dieses wirtschaftlichen und sozialen Geschehens zu seinem Recht verholfen werden müsse.

Die Vereinigung erkenne die soziale und kulturelle Bedeutung des Nachmittags an.

muß aber jeden Versuch einer schematischen Behandlung dieser Frage ebenso ablehnen, wie sie den Versuch für unverantwortlich hält, die Arbeitszeit im Gegensatz zu den wirtschaftlichen Notwendigkeiten und der hierdurch bedingten Elastizität für die Betriebe zu verfesten. Die Vereinigung weist auf die überwiegend ablehnende Haltung der übrigen europäischen und außereuropäischen Industrieländer gegenüber dem Washingtoner Zeitabkommen hin und bringt darüber hinaus grundsätzlich zum Ausdruck, daß es nicht die Aufgabe des internationalen Arbeitsamtes sein darf die nationale Gesetzgebung Deutschlands durch internationale Abkommen, die mit den nationalen Bedürfnissen unseres Landes nicht in Uebereinstimmung stehen, bindend zu beeinflussen. Zum Schluß betonte der Redner die Notwendigkeit Arbeit und Zielsetzung der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer den Interessen der Volksgemeinschaft unterzuordnen.

horst beigelegt. Diese Bluttat gehört mit zu den vielen Ausschreitungen, die zu den von dem Berliner Polizeipräsidenten erlassenen Demonstrationsverboten geführt haben. Anlässlich der Verlesung waren umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, starke Streifen von Polizisten zu Fuß, zu Pferde und in Autos durchzogen den gesamten Ortsteil und dessen Umgebung. Nur unmittelbar am Vergräbnis beteiligte Personen wurden zum Friedhof zugelassen, der erst später dem Publikum wieder freigegeben wurde.

heimkehr nach 13 Jahren

Berlin, 15. Dez. Eine treubide Weihnachtsüberführung erlebte eine Familie Köpffe in Lichtenberg bei Neuruppin. Im Juni 1915 kam die amtliche Nachricht, daß Köpffe gefallen sei. Nebl aber traf eine Nachricht von ihm ein, daß er zwar schwer kriegsbeschädigt, aber noch am Leben sei und bereits auf der Heimreise aus Sibirien zu seiner Familie

Sturm in Lugano

Lugano, 15. Dez. Im Völkerbundsrat, der sich heute vormittag ausschließlich mit den deutschen Minderheiten in Oberschlesien befaßte, kam es nach dem Abbruch der Tagesordnung zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. Der polnische Außenminister Jaleski verlas eine längere Erklärung, in der er die Tätigkeit des Deutschen Volksbundes als in vieler Hinsicht in offenem Widerspruch mit dem Geist der Genfer Konvention bezeichnete. Durch die zahlreichen Beschwerdenfälle, die vor dem Völkerbundsrat gebracht wurden, solle in der Welt der Eindruck erweckt werden, daß die Rechte der deutschen Minderheiten in Oberschlesien verletzt und die Verhältnisse in Oberschlesien unhaltbar seien. Nach längeren statistischen Angaben über die wirtschaftliche Entwicklung Oberschlesiens schloß er mit der Erklärung, daß die Beschwerden des Deutschen Volksbundes unbegründet und lediglich dazu bestimmt seien, den Eindruck zu erwecken, daß die Lage in Oberschlesien noch unsicher sei. Das Bedenke einen offenen Mißbrauch der Bestimmungen der Minderheitenverträge und der Genfer Konvention. Diese Erklärung, die vollkommen unerwartet nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden ober-schlesischen Fragen abgegeben wurde, rief bei Dr. Stresemann, der bei einem der Schlussätze unter lebhaftem Protest mit der Hand auf den Tisch schlug, aröche Erregung hervor.

Unter ungeheurer Erregung des dichtgefüllten Saales ergriff

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

nach der englischen Uebersetzung der Erklärung Jaleskis das Wort, um in sehr eindringlicher Weise sich für die Minderheitenrechte und besonders für das vertragsmäßig festgesetzte Recht des Deutschen Volksbundes, sich an den Völkerbundsrat wenden zu dürfen, in sehr energischer Weise einzusetzen. Er führte dabei etwa folgendes aus:

Mit steigendem Ertaunen bin ich der Rede des polnischen Außenministers gefolgt. Ich behauere nichts anderes sagen zu können, daß aus dieser Rede der Geist des Jaleski gegen die deutsche Minderheit in Oberschlesien gesprochen hat und den er aufgerufen hat gegen Menschen, die von einem Recht Gebrauch machen, welches ihnen durch den hier versammelten Völkerbundsrat anerkannt worden ist. Es kann sein, daß die einzelnen aus Oberschlesien kommenden Beschwerden von untergeordneter Bedeutung sind, aber diese Dinge, wo es sich um Fragen handelt, ob ich mein Kind in meiner eigenen Sprache, in meiner eigenen Kultur erziehen kann, sind im Vergleich zu Handelsverträgen und anderen vom polnischen Außenminister angezogenen Gegenständen von überragender Bedeutung. Hier handelt es sich um einen Teil menschlicher Leiden und menschlichen Rechtes, die vom Völkerbundsrat selbst anerkannt worden sind. Der polnische Außenminister Jaleski hat erklärt, es sei unerhört, daß diese Menschen von diesem Recht des Appells an den Rat Gebrauch machen. Mit erhöhter Stimme wandte sich Dr. Stresemann an das polnische Katsmitalied, um ihn eindringlich zu fragen wie er zu der Erklärung komme, daß die Behandlung dieser Beschwerden ein Mißbrauch der Zeit des Rates sei. Welche politischen Gründe haben Sie, über die Kinderproduktion Oberschlesiens, über die industrielle Entwicklung Oberschlesiens zu sprechen. Soll ich Ihnen antworten mit Anreden über die industrielle Entwicklung Deutschlands aus den letzten Jahren? Was hat dies überhaupt mit der Errichtung von Minderheitenchulen zu tun? Warum überhaupt diese Diskussion? Soll ich erwidern, daß an der Spitze der Werke in Oberschlesien in wesentlichen deutsche Männer stehen deutsche Intelligenz mitwirkt? Soll ich erwidern, daß ohne diese Mitwirkung die industrielle Entwicklung in Oberschlesien nicht erfolgt wäre? Warum ritteln Sie alles auf? Warum also Munden aufreihen? Seit wann ist es den Minderheiten verboten Organisationen zu bilden und ihre Frauen vor den Rat zu bringen? Der Reichsaußenminister betonte zum Schluß seiner Rede, daß er nicht nur vom Standpunkt der deutschen Minderheiten in Oberschlesien, sondern auch vom Minderheitenstandpunkt überhaupt keine

Mit aller Deutlichkeit erkläre er, daß wenn der Völkerbund einen anderen Standpunkt einnehmen würde, das Ansehen des Völkerbundes erschüttert sei. Gerade wegen des Schutzes der Minderheiten haben viele geglaubt, daß der Völkerbund etwas Neues bringen werde. Der Völkerbund muß seine Hand über den Minderheiten und ihren Rechten halten. Geschieht das nicht, dann werden manche Mächte es sich überlegen müssen, ob sie in dem Völkerbund ihr Ideal sehen können, das sie veranlaßt hat, ihm beizutreten.

Während der englischen Ueberlesung einigten sich Briand, Chamberlain und Drummond, daß Briand reden möchte.

Briand

sagte, daß der Zwischenfall wohl alle Teilnehmer der Ratssitzung peinlich berührte. Er wolle nicht, daß der Rat mit diesem Mißklang seine Tagung in Lugano abschließen und möchte deshalb ausdrücklich feststellen, daß nichts zu der Vermutung berechtige, daß der Völkerbundsrat oder der Völkerbund auf irgend eine Art die geheiligten Rechte der Minderheiten verletzen werde. Dieses Recht sei feierlich vom Völkerbund verkündet und durch verschiedene Konventionen erneut bestätigt worden. Der Rat sei durchaus mit dem Berichterstatter einverstanden, daß alle Minderheitenfragen in der detailliertesten und unparteilichsten Art geprüft werden müßten. Vielleicht könne man eine schnellere Methode finden, aber auf keinen Fall soll das Recht der Minderheiten irgend eine Einschränkung erfahren. Er glaube das einmütige Gefühl aller Ratmitglieder auszusprechen, wenn er nachdrücklich betone, daß das Minderheitenrecht eine Säule sei, die der Völkerbund oder der Völkerbundsrat nie zerbrechen dürfe.

Polnische Luftspionage

Meserik, 14. Dez. Nachdem erst am 23. November drei polnische Flugzeuge die Grenze bei Kirgphthal überflogen hatten, und bei ihrem Flug bis in die Gegend von Küstrin gekippt wurden, wurden gestern nachmittags wiederum drei polnische Flugzeuge südlich von Meserik in niedriger Höhe fliegend festgestellt. Nach Beobachtungen von Augenzeugen haben die Flugzeuge wieder die gleiche Gegend wie am 23. November aufgesucht. Sie kreisten u. a. bei dem Kraftwerk der Ueberlandzentrale der mittleren Grenzmark und den Braunkohlengruben bei Rainfeld. Eines der Flugzeuge trug wiederum die Abzeichen P.S. Bei einem anderen ist deutlich der Name „Wolska“ festgestellt worden. Wie weit diesmal die Flugzeuge im Innern Deutschlands waren, konnte noch nicht ermittelt werden.

Der übliche Holztrost

Lugano, 15. Dez. Von den Außenministern Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde heute folgende gemeinsame Kommunikation ausgegeben: „Die Ratssitzung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungsaustausch einzutreten, der von sehr großem Nutzen gewesen ist. Diese Besprechungen haben uns dazu ge-

führt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, daß eine Politik der Verständigung und Annäherung unserer Länder am geeignetsten ist, den Frieden zu sichern. Dieser Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortsetzen, die aufgrund der Vereinbarungen eingeleitet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 18. September dieses Jahres in Genf zustande gekommen sind. Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung der aus dem Kriege herrührenden Schwierigkeiten zu gelangen und auf diese Weise aufgrund gegenseitigen Vertrauens die gedeihliche Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.

Ein Schmutz mit peinlichem Erwachen

Berlin, 15. Dez. Die Stettiner Kriminalpolizei verhaftete in Anklam einen Mann

namens Junke, der in dem kleinen Dorfe Görke bei Anklam einen Fischhandel betrieb. Es wurde festgestellt, daß Junke mit einem Berufsverbrecher Otto Bornemann identisch ist, der aus dem Ruchthaus in Neugard ausgebrochen ist und der amtlich als tot erklärt worden war. Eine Leiche, die in Berlin aus der Spree gelandet worden ist, wurde damals als Bornemann rekonstruiert. Als Fischhändler Junke war Bornemann eine Ehe eingegangen, aus der 5 Kinder stammen. Heute vormittag wird der Verhaftete ins Stettiner Polizeigefängnis transportiert werden. Man rechnet damit, daß er auch in den Nähen seines amtlichen Todes größere Straftaten begangen hat.

Ein Schmuggler erschossen

Köln, 7. Dez. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Aachen: Im Aachener Wald wurde die Leiche eines 27jährigen Mannes aus Aachen

gefunden, der eine Schutzberlegung in der linken Seite hatte. Der junge Mann war kurz vorher mit einem anderen Mann auf Fahrrädern an der Wegkreuzung vorbeigefahren. Hier war er von Polizeibeamten angehalten worden, weil er auf dem Rücken einen schweren Sack trug, der vermutlich Stoffe enthielt. Da der Mann trotz Anrufes weiterfuhr, gab der Polizeibeamte zwei Schüsse ab, wovon einer den Schmuggler traf, der sich noch eine Strecke weit fortbewegte, dann aber tot zusammenbrach.

Abgeschlagener Kommuniführer auf das Lüneburger Rathaus

Lüneburg, 14. Dez. Zu Beginn der heutigen Sitzung der städtischen Kollegien kam es zu außerordentlich stürmischen kommunifischen Demonstrationen vor dem Lüneburger Rathaus. Die Kommuniführer, die eine erhebliche Weihnachtsbeihilfe, Bereitstellung von Feuerung usw. gefordert hatten, versammelten vor dem Rathaus etwa 200 ihrer Anhänger. Kurz vor sieben Uhr verdrängten die Kommuniführer den Eingang des Rathauses zu stürmen. Der Sturm mißlang, da im Gebäude starke Polizeikräfte untergebracht waren, die die Demonstranten mit dem Gummihüpfel und dem blanken Säbel auseinandertrieben.

Unglücksfälle und Vergehen

Bedauerlicher Jagdunfall. Budapest, 15. Dez. Aus Szekesfehervar wird gemeldet: Auf einer Jagd, die gestern der Obergespan des Komitats Feher, Graf Viktor Szekesbely zu Ehren des Budapest deutschen Gesandten v. Schoen auf dem Belence-See veranstaltete, ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Gesandter v. Schoen, der in einem Kahn aufrecht stehend auf aufgeschöberten Wildenten geschossen hatte, verlor das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Dabei ging das zweite Lauf seines Gewehres los und die Schrotladung traf den Jäger Ludwig Sarboj, Sarboj, der schwer verletzt wurde, ist auf dem Transport ins Krankenhaus Szekesfehervar verblutet. Für das bedauerliche Ereignis kann niemand verantwortlich gemacht werden.

Wildweib im Ruhrgebiet. Essen, 15. Dez. Als der Leiter der Nebenstelle Datteln der Kreisbank Redlingshausen gestern abend gegen 7 Uhr sich auf dem Wege nach Waltrou befand, wurde er von einem Raubfahrer angefahren, wobei er zu Fall kam. Eine weibliche Person kam hinzu und beide schleppten ihn ins Gebüsch, banden ihn an einen Baum und raubten ihm sämtliche Schlüssel für den Bank. Während einer der Begleitlagerer bei dem festgestellten Mache hielt, überbrachte der andere die Schlüssel in der Nähe wartenden Helfers. Diese begaben sich in einem Auto zur Reichsbanknebenstelle Datteln und raubten hier etwa 4000 Mk. Bargeld und Wertpapiere von bisher unbekannter Höhe. Den Ueberfallenen gelang es nach einiger Zeit nachdem auch die ihn bewachende Person verschwunden war, sich seiner Fesseln zu entledigen und die Kriminalpolizei zu alarmieren. Als diese bei der Bank erschien, waren die Räuber bereits unerkannt entkommen.

Eine Brüskierung Süddeutschlands

Die gestern bekannt gegebene Ernennung der neuen Mitglieder des Verwaltungsrates der Reichsbahn durch die Reichsregierung löst in der württembergischen Presse auf starken Widerspruch. Es wird darauf hingewiesen, daß auf den 15. Dezember beim Staatsgerichtshof in Leipzig der Termin zur Entscheidung über einen Antrag der badischen Regierung angehängt ist. Der Staatsgerichtshof möge durch einstweilige Verfügung die Ernennung der neuen Mitglieder zurückhalten, bis der Streitfall zwischen dem Reich und den Ländern mit früherer Eilenbahnhöhe, darunter Württemberg und Baden wegen ihrer Vertretung im Verwaltungsrat vom Staatsgerichtshof entschieden ist.

Der „Schwäbische Merkur“ (Deutsche Volkspartei) nennt den vorherigen Vorschlag der Ernennung von Verwaltungsratsmitgliedern ein geringfügiges Hinweggehen über die Länderansprüche, das seinen verletzenden Charakter behalte, auch wenn die Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht zugunsten der Länder ausfallen sollte.

Das „Deutsche Volksblatt“ (Zentrum) spricht von einer Ungehörigkeit und scharfen Brüskierung der Länder. Mit besonderer Bitterkeit müsse festgestellt werden, daß unter einem dem Zentrum angehörenden Minister ein solcher Affront gegen die Länder geschaffen sei.

Die „Süddeutsche Zeitung“ (deutschnational) erblickt in der Maßnahme des Reiches nicht nur eine Brüskierung der Länder, sondern auch des Staatsgerichtshofes. Für die radikalen Einheitsstaatler sei das Vorgehen des Reiches wieder einmal ein sinnvoller Beweis, wie es mit den Interessen der Länder bestellt wäre, wenn dieses erst einmal ganz aufgehoben und die Verwaltung voll in Berlin zentralisiert würde.

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ (Dem.) sagt: Die süddeutschen Länder können diese Ernennung lediglich als eine bewußte Kränkung und Mißachtung betrachten, gegen welche schärfster Protest am

Blatz ist. Es ist schwer, die parlamentarischen Worte zu finden, um zum Ausdruck zu bringen, wie man in Süddeutschland diese Ernennung empfinden muß. Man sieht, wie weit die Auslöschung der Staatshoheit schon gediehen ist, wie wenig neben den immer mächtiger werdenden Preußen die übrigen Länder in den Augen der Reichsregierung Brüskierung werden, und was sie noch zu bedeuten haben, wie bitter notwendig daher eine Reichsreform ist, die eine organische Gliederung des Reiches in einigermassen gleichgroße und gleichberechtigte Länder durchführt.

Der Staatsgerichtshof protestiert

Leipzig, 15. Dez. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches hatte heute über den Antrag der badischen Regierung auf Erlass einer einstweiligen Verfügung zu verhandeln, die die Ernennung neuer Mitglieder zum Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft zurückstellt, bis der Streitfall zwischen Reich und Länder mit früherer Eilenbahnhöhe wegen ihrer Vertretung im Verwaltungsrat vollends entschieden ist. Vor Eintritt in die Verhandlung zog sich der Staatsgerichtshof zur Beratung zurück und verurteilte folgenden Beschluß: Dadurch, daß die Reichsregierung am Tage vor dem Termin zur Entscheidung über die beantragte einstweilige Verfügung die am 31. Dezember freierwerbenden Stellen im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft neu besetzt hat, ist die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes in der Streitfrage unmöglich gemacht worden. Eine Erklärung über die Gründe des Vorgehens der Reichsregierung hat ihr Vertreter abgelehnt. Der Staatsgerichtshof verurteilt daher die Streitfrage auf unbestimmte Zeit. Er wird sich an den Reichspräsidenten wenden mit dem Antrag, dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Gemähr für diejenige Wahrung seiner Gerichtsbarkeit zu verschaffen, deren er zur Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Aufgaben bedarf.

Der Tiger vom Mercato

Ein Roman aus dem dunkelsten Neapel von Hans Vossendorf.

Copyright by W. Vossach & Co., G. m. b. H., Leipzig. Verlagsort: Leipzig, Altera, Büro, Leipzig, 81)

„Dem Volke?“ — Raffaele war aufrichtig erstaunt. — „Was tun wir ihm denn zuleide? Wer hat es denn von jeder schändlich vernachlässigt und in seinem Elend verkommen lassen? — Die Regierung! Der Staat! — nicht wir, nicht die Camorra! Im Gegenteil: Wir helfen ihm! Wir sorgen dafür, daß die Händler einigermassen angemessene Preise für ihre Waren bekommen! Wir sorgen dafür, daß Arbeitsunfähige unangesehen um Almosen bitten dürfen! Wir sorgen dafür, daß der kleine Mann nach des Tages Arbeit ein Spielchen machen kann, ohne von Halsabschneidern dabei gerupft zu werden! — Wir schützen das kleine Volk vor Ausbeutung und Unterdrückung! — Daß die Camorra dafür eine bescheidene Abgabe nimmt, ist nur recht und billig, und jeder zahlt sie gern, damit er in Ruhe seinen Geschäften nachgehen kann. — Ohne uns wäre das Volk längst vernichtet und verhungert!“

„Er hat nur allzu recht!“ dachte Don Filippo bei sich. Doch zugeben durfte er das hier nicht! — „Aber die anderen, — die Bürger und der Adel —“ entgegnete er: „was haben die Euch denn so Urags getan, daß Ihr Euch an ihrem Hab und Gut, — ja an ihrem Leben vergräbt?“

„Wir vergräben uns an keines Menschen Leben, der sich nicht zuvor an uns verariffen hat. — sei es durch Gewalt oder durch Verrot. — Und Ihr fragt, was uns Verariffenheit und Adel getan haben? — Nichts haben sie getan! Das eben ist ihr Verbrechen! Sie lassen alles gehen wie es geht. Sie die die

es seit Jahrhunderten mit an, wie sich das arme Volk für ein Sündenbündel vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht hinein schinden muß wie das Vieh und dabei kaum das nackte Leben erhalten kann.“

Eine ganze Weile schwieg Don Filippo. Aber endlich sagte er: „Sie sind auch nur Menschen und daher selbstfüchtig. Und das Volk würde es genau so machen, wenn es heute wohlhabend würde und die anderen verarmten. Wir sind allzumal Sünder! — Aber vergeßt doch auch nicht ganz das Gute, das die Wohlhabenden für das Volk getan haben! Denkt an all die wohlthätigen Einrichtungen, — an ...“

„Ja, ich denke daran, Don Filippo, — besonders an eine dieser wohlthätigen Einrichtungen: an den Camosanto bechato!“ unterbrach ihn Raffaele. Er war aufgesprungen, und ein wider das sah stand plötzlich in seinen funkelnden Augen. „Zeitens denke ich an die Wohlthat, die man dem armen Körper meiner toten Mutter hat widerfahren lassen! Mit fremden, nackten Kindern, mit zerlumpten Strohhalm und halbverdorbenen Frauenzimmern, — ja, mit noch schlimmerem zusammen haben sie meine Mutter in eine jener schauerlichen Gruben geworfen! Kein verredtes Tier kann man tiefer, roher, entsetzlicher der Erde übergeben! — Das war damals zur Zeit der verlasterten Bourbonen. Aber die haben wenigstens noch die Lebenden machen lassen, was sie wollten. Doch die Regierung des allreichen, neuen, azeitigen Königsreiches Neapel, — die nimmt auch noch dem Volke bei Lebzeiten das letzte bißchen Freiheit und Freude! Und mit den Toten wird von den Herrschenden nach wie vor in dieser schändlichen Weise verfahren! — Ach kann mir nicht denken, daß unser Erlöser und die Madonna und die Heiligen auf jener Seite stehen! — Kamohl, Don Filippo: ich glaube an sie! — und sie haben mich bisher auch noch nicht im Stich gelassen!“

„O, wie verblendet Ihr seid!“ — Don Filippo sagte tief. — „Wie gern wollte ich Euch helfen, auf andere Bahnen zu kommen, wenn Ihr wenigstens den alten Willen

hättet, von diesem verbrecherischen Leben abzulassen!“

„Es geht nicht, Don Filippo!“ Raffaele hatte es leise und fast traurig, aber mit unheimlicher Entschiedenheit gesagt. „Ihr könnt das nicht begreifen. Aber glaubt mir, ich bin zu tief verwurzelt in meinem Boden. Reicht Ihr mich da heraus, so bin ich gar nichts mehr. — Nein, nein, — laßt mich meinen Weg weiter gehen! Er ist für mich der einzig richtige. — Aber wenn Ihr Euch jemandes annehmen wollt, so erlaubt mir, daß ich Euch Carmela, meine Schwester, einmal bringe! Sie ist bei Donna Assunta sicher gut und liebevoll verorgt. Aber ich möchte doch, daß auch noch andere Einsflüsse auf sie wirkten. Oft schwelbe ich in Angst, daß sie sollte mir einmal etwas antun! — auf die Bahn des Valters geraten könnte. Diese Gefahr liegt so nahe, daß ich die Furcht davon nie losläßt. Carmela ist ein gutes, aber leidenschaftliches Mädchen. Sollte sie später einmal in der Liebe zu einem Manne getäuscht werden, so trauet sie sich in der Verzweiflung jeden unüberlegten Schritt zu. Ich kenne das Leben gut und habe gerade in dieser Beziehung schon allzuviel Krariges gesehen.“ — Ein fast verzweifelter Ausdruck von Angst und Sorge war in das sonst so harte und hochfahrende Antlitz Raffaeles getreten, und er ließ den Kopf wie ermattet auf die Brust sinken.

Don Filippo hatte ihn bewegt angehört. Nun sagte er freundlich: „Gern will ich mich Eurer Schwester annehmen, wenn Ihr sie mir bringt. Weht sie denn in die Kirche und in die Schule?“

„An die Kirche geht sie gern und oft. Sie ist trotz ihrer Mißdeit ein gutes und frommes Kind. — Aber mit der Schule ist's noch nicht viel gemorden. Ich habe früher nie daran gedacht, daß es für sie sein könnte, lesen und schreiben zu lernen. Ich selber habe ja auch nie ein Schullehrer und nehme es doch mit so manchem gelehrten Mann an. — Wenn heute hin ich doch der Ansicht, daß Carmela, wenn sie etwas gelernt hat, eher einmal einen braven und tüchtigen

Mann bekommen kann. Denn, offen gestanden: Wenn ich auch nicht durchaus das gegen wäre, daß sie einmal einen angenehmen Camorristen heiratet. — lieber wäre es mir doch, wenn sie später ganz aus diesem Kreise herausträte würde. Die Gefahren für ein Frau sind da doch allzu groß. — Ich hab Carmela nun erst vor wenigen Tagen zum ersten Male zur Schule geschickt. Aber sie muß dort mit viel jüngeren Kindern zusammen lernen. Das scheint ihr unter ihrem Würde und macht sie ungebärdig. Kurz: es ging nicht gut damit, und ich kann sie nicht mehr hindrücken.“

„Nun, das bißchen Lesen und Schreiben, das will ich ihr wohl beibringen.“ erklärte der Priester, froh, dazu beitragen zu können, wenigstens diese Seele vor dem sicheren Verderben zu retten.

„Don Filippo, Ihr tut mir zum zweiten Male in meinem Leben ganz unbedeutenden Gutes. Glaubt mir, daß es mir aufrichtig leid tut, Euch meine Dankbarkeit nicht beweisen zu können, indem ich mein Leben von Grund auf ändere, aber ... es geht nicht. — glaubt mir, Don Filippo ... es geht nicht. — glaubt mir, Don Filippo ... es geht nicht. — glaubt mir, Don Filippo ... es geht nicht.“

„Ein fast verzweifelter Ausdruck von Angst und Sorge war in das sonst so harte und hochfahrende Antlitz Raffaeles getreten, und er ließ den Kopf wie ermattet auf die Brust sinken.“

Don Filippo hatte ihn bewegt angehört. Nun sagte er freundlich: „Gern will ich mich Eurer Schwester annehmen, wenn Ihr sie mir bringt. Weht sie denn in die Kirche und in die Schule?“

„An die Kirche geht sie gern und oft. Sie ist trotz ihrer Mißdeit ein gutes und frommes Kind. — Aber mit der Schule ist's noch nicht viel gemorden. Ich habe früher nie daran gedacht, daß es für sie sein könnte, lesen und schreiben zu lernen. Ich selber habe ja auch nie ein Schullehrer und nehme es doch mit so manchem gelehrten Mann an. — Wenn heute hin ich doch der Ansicht, daß Carmela, wenn sie etwas gelernt hat, eher einmal einen braven und tüchtigen Mann bekommen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Feststellung der Tatsachen

Wer die hemmungslose Art der Sozialdemokratie, Parteigeschäfte zu machen kennt, ist nicht überrascht darüber, daß diese Partei die Vorgänge des Kölner Parteitag gleichfalls ihren agitatorischen Zwecken dienlich zu machen sucht. Aber darüber kann man allerdings erstaunt sein, daß sie es vermag, offenbar offenkundig die Existenz und Verdrängung der Partei zu tun. Dieser Art aber, das sei einmal offen gesagt, verstoßt gegen den politischen Eifer und die politische Anständigkeit, aber auch gegen die politische Klugheit, wenn man seit Monaten das Zentrum anbietet, es möge sich doch stärker an der Koalition beteiligen. Anlaß zu unserer Bemerkung gibt ein Artikel des sozialdemokratischen Presseorgans, dessen Schwäche der „Vorwärts“ selbst erkannt hat, was die Streichung einiger Sätze des Artikels klar beweist. Nicht so klug war die sozialistische Presse Badens, welche das Berliner Produkt ohne Korrektur in ihre Spalten übernahm. Der Artikel trägt die Ueberschrift: „Was ging in Köln vor“ und ist erschienen im „Volkstempel“ Nr. 290. Hier wird, was im „Bad. Beobachter“ sofort festgestellt und zurückgewiesen wurde, die Behauptung aufgestellt, die Nichtwahl Stegerwalds gleichzeitig zum Partei- und Fraktionsvorsitzenden sei ein „Sieg über die proletarischen Schichten in der Partei“. Daß dem nicht so ist, beweist die einstimmige Wahl des Abg. Zoos, der gleichfalls aus der Arbeiterschaft herborging und heute noch in ihr tätig ist. Die Kandidatur Zoos aber wurde durch Gewerkschaftler auf dem Parteitag zu Fall gebracht. Wer also den Kölner Vorgängen den Stempel der Arbeiterfeindschaft aufdrücken will, der liegt falsch.

Daß andere Gründe den Anlaß zu den Entlassungen geben, fühlt die Sozialdemokratie selbst, und sie bringt ihre Anschauung in demselben Artikel des Presseorgans zum Ausdruck, wenn es dort heißt:

Daneben haben bei der Niederlage Stegerwalds sicherlich auch noch andere Gründe mitgewirkt, die in seiner Persönlichkeit liegen. Zunächst hatte er bei seiner Haltung in der Besoldungsfrage mit den Beamten verhandelt. Aber die Ablehnung durch die Beamtenschaft erklärt seinen Neinsagen nicht allein. Nur 42 Stimmen erhoben sich für ihn. Unter seinen Gegnern befinden sich also zweifellos Angehörige, Mittelständler, Bauern und viele Arbeiter. Wenn alle Arbeitsbedingten für ihn gestimmt hätten, wäre die für ihn abgegebene Stimmenzahl viel höher gewesen. Stegerwald hat eben das Vertrauen in weiten Kreisen verloren, und das hat er sich selbst durch sein Verhalten verdient.

Wir sind weit entfernt davon, uns diese gehässige Beurteilung des Abg. Stegerwald durch den sozialistischen Presseorgan zu eigen zu machen; im Gegenteil, wir lehnen sie ganz entschieden ab. Aber mer diese Sätze schreibt, ist nicht selbst die Behauptung, daß die Nichtwahl Stegerwalds entpinnung einer abeterfeindlichen Gesinnung? Denn der sozialistische Presseorgan stellt ja selbst fest, was richtig ist, daß auch viele Arbeiter nicht für Stegerwald stimmten. Daraus ergibt sich doch klar, daß es unwahr ist, es liege „ein Sieg über die proletarischen Schichten in der Partei“ vor.

Herr Stegerwald hat nun, wir sagen leider, durch die Auslassungen einer weitestgehenden Zentrumszeitung sich veranlaßt gesehen, eine Erklärung der Deutschnation zu übergeben. Daraus ist jedenfalls klar ersichtlich, daß Herr Stegerwald beide Ämter, nämlich den Fraktions- und Parteivorsitz für sich fordernde. Im Reichsparteitag wurden nur 40 für diese Personunion, 120 aber dagegen. Wer kann denn das verübeln? Sollten die Delegierten vielmehr nicht das Recht, so zu stimmen, wenn sie zur Zeit eine Trennung der Ämter für wünschenswert hielten, wie andere Parteien es bereits durchgeführt haben, z. B. Sozialdemokraten, Demokraten, Deutsche Volkspartei und Deutschnationale. Mit welchem Recht glauben die Gewerkschaftler, diese Entscheidung sie gegen sie gerichtet? Nun erklärt Herr Stegerwald, er sei persönlich gekränkt, weil der Vorstand, welcher ursprünglich mit 15 gegen 13 Stimmen beschloß, hatte Stegerwald vorzuschlagen, nach dem Ausschlußbeschluss nicht den Versuch gemacht habe, gegen das unabweisliche Votum des Ausschusses im Plenum des Parteitag Stegerwalds Wahl durchzusetzen, sondern Zoos vorgeschlagen habe. Gätte der Vorstand so gehandelt, so wäre wohl das Ergebnis kaum anders, aber die Niederlage Stegerwalds wäre auch eine solche des gesamten Vorstandes geworden, der dadurch viel Vertrauen eingebüßt hätte.

Herr Stegerwald hat mit seiner Erklärung sicher weder seiner eigenen noch der Sache der Partei dienlich. Das zeigen deutlich die Reaktionen. So schreibt das „Berliner Tageblatt“ von einer arden Enttarnung in den Zentrumsreisen und und fikt bei: „Man nimmt an, daß Stegerwalds Attitude eine offizielle Erwiderung findet.“

Die „Vossische Zeitung“ meint:

„Diese Erklärung des Abgeordneten Stegerwald ist eine Erklärung des Gewerkschaftsleiters Stegerwald? — ist jedenfalls nicht ein Argument gegen den Instinkt der Verammlung, die ihn nicht zum Parteivorsitzenden gemacht hat. Es ist verunwürdig, daß er sich nicht selbst gesagt hat, bevor er sie der Öffentlichkeit übergab. Die politische Konsequenz ist wohl die, daß sich die Reichstagsfraktion der Zentrumsparlei nunmehr auch einen anderen Vorsitzenden wählen wird.“

Wochenplauderei

Wachsender Kulturkampf. — Katholiken und Protestanten. — Die Protestversammlung in Bochum. — Ein beseligendes Weihnachtsgeheim.

Beobachtet man das Verhalten der Feinde des Christentums in unsern Tagen, so wird man eine ständig fortschreitende Verschärfung des Kampfes wahrnehmen. Der „Gerettete Christus“ etwa von Hegemann, den man zuerst vor den Staatsanwalt bringen sollte, ist ein Buch voll geradezu satanischer Bosheit. Emil Ludwig ist dagegen wirklich ein Weisheitsknappe. Gerade in seiner scheinbar kulturfreundlichen Tendenz sind solche Bücher denen gefährlich, die immer noch auf jeden Kulturschwindel hereinzufallen bereit sind. Wir waren doch vielleicht oft zu rückfichtsvoll gegen Spötter, wie Bernhard Shaw und andere, die es nicht lassen können, ihre Ironie über die Gläubigen auszugießen. Auch der neue Gerhart Hauptmann, ein im Grunde langweiliger Buch, sucht seine Unzulänglichkeit durch gehässige Ausfälle gegen die katholische Kirche wieder wettzumachen. Dazu nehme man die fortgesetzten Gemeinheiten des endlich verurteilten „Pflastersteins“, der kommunistischen Blätter, der Vertreter der neuen Sittlichkeit, und man wird zugeben müssen, daß der Zynismus überall im Steigen ist. Man darf schon sagen, daß hinter all dem ein gewisser Plan verborgen liegt. Es scheinen Mächte darauf zu warten, bis unsere wirtschaftliche Lage irgendwie wieder beruhigt ist, um einen wilden Kampf gegen die Kirchen vom Jaume zu brechen.

In solcher Lage ist es doppelt traurig, wenn nun auch die Christen untereinander sich noch bekämpfen. Wie traurig, daß in einer Stadt wie Bochum so häßliche Worte gegen das Sakrament des Altars und das Messopfer öffentlich ausgesprochen werden konnten, und zwar von solchen, die sich „Evangelischer Bund“ nennen. Ich weiß wohl, wie viele Protestanten sich keimeswegs mit dieser Bunde gleichsetzen und wie viele aus der Einsicht in die Entwicklung unseres kulturellen Lebens heraus eine solche wüste Schimpferei verurteilen. Aber traurig bleibt es darum doch. Nur gut, daß die Katholiken in Bochum nicht so mit Haß vergolten haben! Im Gegenteil, auf der Protestversammlung, die sie am letzten Sonntag abgehalten haben — Tausende mußten wieder umkehren, da der gewaltige Schützenhof nicht Platz genug bot, und auch eine Parallelversammlung in der Kirche war noch überfüllt — gab es kein Wort des Hasses. Wohl aber wurden dort von Leuten und Priestern ergreifende Worte der Liebe zu dem heiligsten Geheimnis der Religion und darüber hinaus der konfessionellen Friede und die Weltgemeinschaft gefordert.

Schade, daß wir uns nun wieder so sehr auf die reine Abwehr verlegen müssen. Sie darf nur der Anlaß zur Sammlung sein, und sie muß ständig über sich hinaus führen. Will das Christentum von heute sich durchsetzen, so muß es einen ausgeprochenen Kulturwillen haben. Es muß

darangehen, nicht nur die bösen Feiterscheinungen zu beurteilen, sondern die menschliche Gesellschaft von heute positiv mit ihren Ideen zu durchdringen. Das ist die schwere Arbeit. Leicht ist es, Schmutz und Schund zu verurteilen, viel mühsamer aber jetzt vor Weihnachten hübsche Buchausstellungen zu machen, aus denen man wertvolle Bücher auch wirklich an den Mann bringen kann. Leicht ist es, die heberische und sittlich gefährliche Presse zu verwerfen, schwer aber für die katholische Presse, stille Apostelarbeit zu tun. Dazu aber muß die christliche Bevölkerung mehr und mehr kommen. Allüberall sollten sich kleine Kreise und Arbeitsgemeinschaften bilden, in denen man über diese Fragen spricht und einander anregt.

Gerade wo jetzt das Weihnachtsfest naht, werden wir den Bemühungen der Zeit gegenüber, auch diesen Feiertag zu vermissen, mit echt gläubiger Befinnung die Vorbereitung vollbringen. Da sagte mir neulich ein Redakteur, der schon mehrfach mit dem besten Erfolg das Beispiel für seine Anregung gegeben hat, wie schön es wäre, wenn man auch von der Zeitung aus einmal eine Weihnachtsfeier für arme Kinder sammelte. Es gibt doch viele wohlhabende Leute, die doch gern etwas ihrem Verein anhängen und die doch gern etwas für arme Kinder tun möchten. Sie warten also nur auf eine Aufforderung. Da lesen sie in der Zeitung, daß man von der Redaktion die Namen armer Kinder vermittelt. Sofort greifen sie zu, schreiben an die Redaktion, sie wären bereit, ein Kind zu übernehmen, oder sie schicken sonst eine Gabe. Damit bereitet man nicht nur einem armen Kinde, sondern auch sich selbst in Wahrheit fröhliche Weihnachten. Liebe, wie kannst du erfinderisch sein!

Auf diese Weise wird auch die persönliche Seite des Gehaltens mehr hervor treten. Sieh einmal, es ist doch etwas anderes, ob irgendeine Organisation einige Duzend Pfaffen verteilt, was durchaus anzuerkennen und zu fördern ist, oder aber ob ein wohlhabender Mensch sich nun vornimmt, nicht nur eine Gabe, sondern sein Herz selber dem Armen zu schenken. Nicht so von oben herab, nein, brüderlich menschlich, sozusagen auf gleicher Ebene mit dem Besetzten, der sich nicht herabgelassen fühlen soll. Du, der du das niemals verweigert hast, versuche es in diesem Jahr. Tu etwas Gutes für Weihnachten, aber du selbst. Laß es dir von niemandem nehmen. Die Herzen müssen sich einander schenken, dann wird es auch von selbst nicht an anderen Gaben fehlen. Und das der großen Liebe wegen, die uns die erste Weihnacht geschenkt hat. Auch da ist alles so persönlich: Das Gelingen der Mutter, das holdselige Kind, der besorgte heilige Josef, die Hirten und der Kaspar, Melchior und Balthasar. Es ist eben eine Familie, in der es allen wohl wird —

lichen Richtung. In die Regie des „Deutschen“ müßten also offenbar Anhänger der Kandidatur Stegerwalds verwickelt gewesen sein. Da weiter nachgewiesenermaßen nicht alle Arbeiterbedingten für Stegerwald stimmten, hat also auch ein Teil der Arbeitervertreter die „Regie“ mitgemacht oder ist ihr zum Opfer gefallen.

Uns interessiert angeichts dessen, was wir selber auf dem Parteitag gesehen und gehört haben, die Frage: Wie kam, ein Blatt, wie „Der Deutsche“, dazu, sich in diese unfairen, unwarren Weise in die innersten Angelegenheiten der Zentrumsparlei zu mischen? Und wir sind der entschiedenen Meinung, daß aller Grund vorhanden wäre, beim „Deutschen“ in dieser Beziehung nach dem Rechten zu sehen. „Der Deutsche“ hat hier eine Rolle gespielt, die ihm nie und nimmer zukommt und er hat diese Rolle mit einer Unfähigkeit gespielt, die ihm, wenn sie nicht aufgeklärt wird, in Zukunft jedes Vertrauen, besonders in der Zentrumsparlei, nehmen muß.

Arbeiterheit und Zentrumsparlei

Ueber die Stellung der kath. Arbeiterschaft in der Zentrumsparlei sprach am Donnerstagabend in einer stark besuchten Versammlung des katholischen Gesellenvereins in Karlsruhe Herr Gewerkschafts-Sekretär Fabender. Redner führte u. a. aus, daß die katholische Arbeiterschaft seit Bestehen der Zentrumsparlei aus sozialen und kulturellen Gründen treu zur Zentrumsparlei gestanden habe. In der Nachkriegszeit seien die Gegensätze zwischen sozialistischer und christlicher Arbeiterschaft insofern gemindert worden, als die christlichen Arbeiter im Gegensatz zur Vorkriegszeit heute fast reiflos republikanisch eingestellt seien, wie ihre sozialistischen Kollegen. Durch den verlorenen Krieg sei nun die Lage der Arbeiterschaft eine schwierige geworden. Aber nicht nur die Arbeiterschaft verführe zwangsläufig die Folgen des verlorenen Krieges. Aus einer gewissen Notlage heraus sind deshalb so manche Parteineugründungen entstanden. Mittelständler, Bauern, Arbeiter und Aufwärtler hätten Partei- bzw. Selbstneugründungen vorgenommen, in der falschen Annahme, hierdurch eine Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage zu erzielen. All diese Gründungen seien als Begleitererscheinungen der Nachkriegszeit zu bewerten; aber Fortschritte könnten auf die Dauer der Zeit nur mit Hilfe großer Parteien erzielt werden. Aus sozialen, und nicht zuletzt aus kulturellen Gründen könne für einen katholischen Arbeiter nur Platz sein in der Zentrumsparlei. Die Sozialdemokratie mache in der Zeit nach dem Kriege krampfhaft Anstrengungen, um die kath. Arbeiter zu sich hinüber zu ziehen. Viele Bemühungen würden aber erfolglos bleiben. Die kath. Arbeiter wissen, was die Zentrumsparlei insbesondere in der Nachkriegszeit hervorragendes für Volk und Vaterland geleistet hat. Redner kommt sodann auf den Kölner Parteitag zu sprechen und die Neuwahl des Parteivorsitzenden. Die sozialistische Presse benütze viel Druderschwärze dazu, um den katholischen Arbeitern plausibel zu machen, daß sie in der Zentrumsparlei nur zum Wählen gut genug seien. Dieser Hinweis wird begründet mit der Nichtwahl Stegerwalds. Es gebe auch Stimmen in der kath. Arbeiterschaft, die der Meinung zuneigen, daß die Nichtwahl Stegerwalds aus Abneigung gegen die Arbeiterschaft erfolgt sei. Die Tatsachen widersprechen dem. Es sei ein Ehrengewinn für die Zentrumsarbeiterschaft, daß unter 3 Vorschlägen zur Wahl des Vorsitzenden 2 Arbeiter aufgeführt seien. Wenn es wahr sei, daß Abneigung gegen die Arbeiterschaft mitgesprochen habe, dann hätte doch unmöglich der Arbeiterführer Zoos ein einstimmiges Angebot als Parteiführer erhalten können. Gätte Zoos zugefagt, die Führung zu übernehmen, dann wäre bestimmt heute Zoos der Vorsitzende der Deutschen Zentrumsparlei. Die Sozialdemokratie habe ein bestimmtes Interesse daran, die Zentrumsparlei glauben zu machen, sie seien in ihrer Partei nicht gleichberechtigt und gleichwertig.

Redner beleuchtet sodann die Tätigkeit der Sozialdemokratie in der Zeit ihrer Regierungsstätigkeit unter ganz besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Reichsarbeitsministers. Wir dürften froh sein, daß unser sehr bewährter Parteifreund Brauns nicht mehr Arbeitsminister sei. Gätte Brauns die verschiedenen Entscheidungen getroffen, die der sozialdemokratische Arbeitsminister getroffen hat, — dann wäre Brauns der Reaktions- und Arbeiterverdröter gewesen. So aber der Arbeitsminister ein Sozialdemokrat ist, hört man keine Kritik an ihm in der sozialdemokratischen Presse. Der sozialistische Presseorgan aus Anlaß der Neuwahl des Parteivorsitzenden habe dem Zweck, die sozialistischen Arbeiter von den schweren Geb-

Baden

Eine liebe Rolle

in der Angelegenheit Stegerwalds spielte von Anfang an das Berliner Organ der Gewerkschaften „Der Deutsche“. Wir wundern uns, daß sich dieses, den politischen Parteien gegenüber zur neutralen Haltung verpflichtete Blatt in einer Weise um die Vorgänge auf dem Parteitag des Zentrums angenommen hat, gegen die vom Zentrum aus schärfster Einspruch erhoben werden muß. Von vornherein hat dieses Blatt über die Feder, die in dieser Sache in seinen Spalten tätig war, die Diskussion verpöndelt durch Unwahrheiten und tendenziöse Entstellungen. Wir freuen uns über die Erklärung Stegerwalds, daß er mit diesen Artikeln im „Deutschen“ nichts zu tun hat; aber damit ist die Vergiftung der Atmosphäre, die durch die hartnäckige und wir möchten sagen, zielbewusste Entstellung der tatsächlichen Vorgänge hervorgerufen wurde, noch nicht behoben. Was das Blatt von „Regie“ und „Sabotage“, auf dem Parteitag zu dem Zweck, Stegerwald bei der Wahl als Vorsitzender auszuscheiden, schrieb, ist total un wahr. Ebenso die Behauptung, die Nichtwahl Stegerwalds habe eine Spitze gegen die Arbeiterschaft gehabt. Die Vorgänge bei der Wahl des Vorsitzenden verliefen für den Teilnehmer des Parteitag so natürlich und einfach und ohne jeden Versuch der Beeinflussung nach irgend einer Seite, daß man die diesbezüglichen Behauptungen des „Deutschen“ nur mit staunender Enttarnung lesen konnte. Zudem ist die Köln. Volksztg. in der Lage, nach folgendes festzustellen:

„Mit welchen Mitteln der „Deutsche“ aber argumentiert, um diese Regie zu konstruieren, geht aus folgenden zwei Tatsachen hervor: Der „harmlose Umweg“ den man angeblich einer offenen Ablehnung der Kandidatur Stegerwalds vorgezogen habe, ist von erklärten Anhängern der Kandidatur Stegerwalds vorgeschlagen worden. Der entsprechende Antrag auf Entscheidung über die Funktionen des Partei- und Fraktionsvorsitzenden getrennt oder verbunden werden sollten ist von Wirth gestellt, und der weitere Antrag, der die direkte Wahl des Vorsitzenden verlangte und sich gegen das Drei-Männer-Kollegium wandte, trug auch die Unterzeichnung von Arbeiterbedingten, u. a. auch von solchen der gewerkschaft-

Wählerchaft, das haben die Parteidelegierten in Köln unabweislich zum Ausdruck gebracht. Führer, die diese Wahlung nicht verfechten würden, müßten das Vertrauen der Partei einbüßen.“

Die „Germania“, das Berliner Zentrumsorgan meint, „daß diese Erklärung deshalb zu bedauern ist, weil sie weder der Partei noch dem Verfasser nützen kann.“ Der Vorstand, das ausserwählte Gremium also, hat, wie schon bekannt geworden ist, mit nur 15 gegen 13 Stimmen für Stegerwald entschieden. War das nicht ein Fingerzeig, aus diesem völlig unbefriedigendem dem Ergebnis die nach unserer Auffassung einzige Konsequenz zu ziehen? Stegerwald hat die entgegengesetzte Konsequenz gezogen. Ist es also angebracht, die Partei mit Vorwürfen zu belegen? Daß „starke Kräfte der Partei“ und daß „man“ Herrn Stegerwald erlucht hat, die Führung zu übernehmen, mag richtig sein — mit diesen unbestimmten Begriffen war aber, wie der Parteitag leider gezeigt hat, die Partei als solche nicht identisch. Die „Germania“ beschließt ihre Darlegungen mit den Sätzen: „Wir möchten unsere ganze Kraft dafür einleiten, daß die Bestimmungen ausgearbeitet werden. Ob das Ziel durch Erklärungen erreicht wird, die Gegenerklärungen herbeiführen, erscheint uns mehr als zweifelhaft.“

Das ist auch unsere Meinung. In freieser unbeeinflusster Wahl hat der Parteitag entschieden. Das Gesetz der Demokratie verlangt, daß sich nunmehr auch alle Kreise dem fügen, auch dann, wenn sie eine andere Lösung lieber gesehen hätten.

Es ist daher ebenowenig zu verstehen, daß Herr Dr. Wirth, wie der „Volkstempel“ mitteilt, nach der Wahl des Prälaten Kaas zum Parteivorsitzenden abreiste und die Versammlung im Kölner Messhof, die er übernommen hatte, ablegte. Das widerspricht der Demokratie, für die Herr Dr. Wirth doch eintritt. Herr Dr. Wirth hat, wie wir hören, soeben die preußische Staatszugehörigkeit erworben. In Baden fringt man das mit seiner Nichtwiedererwählung auf der badischen Zentrumsliste in Zusammenhang und macht sich seine Gedanken darüber, daß Herr Zoos nach der Abreise des Herrn Dr. Wirth in die Presse sprang und für ihn in der Verammlung des Kölner Messhof zusammen mit Marx und Kaas sprach, kann die Sympathien für Herrn Zoos nur verstärken.

Was unsere Partei braucht, das ist wirklich das, was Herr Kaas in Köln gesagt hat: Was mit dem hiesigen Ziel. Das verlangt die

Was ist Togonal?

Tonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischi-, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten!

„Schämen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Et. naturlicher Bestätigung anerkannt über 3000 Versuche, darunter viele bedeut. Professoren, die auf Wirkung der Tonal. Fragen Sie Ihren Arzt. In all. Apoth. Nr. 14/046 Chin. 12.6 L. th. 74.3 A. d. acet. sal. ad 100 Amy.“

lern und Sünden der eigenen Partei abzulenken.

Mir bleiben, so schloß der Redner unter starkem Beifall, treu unserer Zentrumspartei, die in der Zukunft gleich große Aufgaben zu erfüllen hat wie in der Vergangenheit.

Aus der Demokratischen Partei

In einer Sitzung des demokratischen Ortsvereins Karlsruhe wurde am Freitag abend Herr Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Leers als Spitzenkandidat für den Wahlkreis Karlsruhe (13. badischer) aufgestellt.

Die deutsche Demokratische Partei vereinigte am 20. Mai in Karlsruhe 4939 Stimmen auf ihre Liste. Der Unmut der Demokraten über die Haltung Dr. Leers anlässlich der Stellungnahme der Bad. Regierung zum Reichsschulgesetz, scheint demnach verfliegen zu sein.

Eine Erklärung der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands

Der Verbandsausschuß der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands hat folgende Erklärung abgegeben:

Der Verbandsausschuß der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands hat in einer außerordentlichen Sitzung den Bericht über den Kölner Parteitag der Zentrumspartei entgegengenommen. Er hat auch Vorklänge zur Erörterung gestellt, die sich bei der Wahl des Parteivorstandes ergaben.

an der Mitarbeit im Parteileben zu hemmen, für unangebracht. Die Stärkung des Einflusses der dem Zentrumsgedanken innerlich verbundenen katholischen Arbeiterkraft in der Zentrumspartei ist für uns selbstverständliches Ziel. Zu seiner Erreichung dürfen aber keine Mittel angewendet werden, welche die Bestrebungen der christlichen Arbeiterkraft Wühlereien auslösen und in letzter Linie ihre Stellung in der Partei schwächen.

Bertrater der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands werden sich an der vom Kölner Landessekretär der christlichen Gewerkschaften einberufenen Kundgebung von Arbeitern-Zentrumsmählern in Essen nicht beteiligen.

Badischer Städteverband

In der Hauptversammlung des Badischen Städteverbandes, die vor einigen Tagen in Mannheim stattfand, und an der außer den Oberbürgermeistern der Mitgliedsstädte etwa 20 weitere Städtevertreter teilnahmen, wurde außer der Entschließung im Anschluß an das Referat des Herrn Oberbürgermeister Dr. Bender-Freiburg über die Verfassungsreform, über die in der Presse schon berichtet worden ist, ein Referat über die Gasfernverlängerung von Herrn Oberbürgermeister Dr. Seimerich-Mannheim gehalten.

Chronik

Aus dem Amt Buchen, 14. Dez. (Verschiedenes.) In den Wäldern von Luerbach und Schloßau treiben sich wieder ganze Horden von Wildschweinen herum, die auf den Saafeldern großen Schaden anrichten.

Aus dem Amt Tauberhofsheim, 14. Dez. (Verschiedenes.) Die Friedhofkapelle in Königheim erhielt drei neue Glöden, welche von der Firma Grüninger in Willingen geliefert wurden.

tages je zwei Flaschen besten Weines aus dem Juril-Löwensteinigen Kelleren überreichen. Die Wandruide in Freudenberg bekommt die Bürgermeisterwahl zum drittenmal ergebenlos; es wird dort ein Oberhaupt von Staatswegen eingesetzt.

Vom Oberrhein, 14. Dez. (Verschiedenes.) Mit dem 1. Januar 1929 gehen die bisherigen Kreisgemeinden wieder in das völkische Eigentum der Gemeinden über, womit auch der größte Teil der Wegwörter in den Gemeindefunktionen übertritt.

Dinglingen, 15. Dez. (Ein Opfer seiner Schmach.) Gestern gegen 12 Uhr mittags wurde der 67 Jahre alte langjährige Polizeidiener unjeres Ortes, Häbler, auf der Heilbrunnstraße von der Straßenbahn angefahren und so schwer am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Friedrichshafen, 15. Dez. (Schließung der Luftschiffhalle.) Nach einer Mitteilung des Luftschiffbau Zeppelin bleibt die Luftschiffhalle am 17. Dezember für die öffentliche Besichtigung wegen Vornahme von Reparaturen geschlossen.

Pandau, 15. Dez. (Friede auf Erden...) Nach für die Weihnachtszeit hat das französische Kriegsgericht eine sich über drei Tage (19. bis 21. Dezember) erstreckende Sitzungsperiode anberaumt, in der es gegen eine Anzahl deutscher Staatsangehörigen verhandeln wird.

Rheinisch-Westfälische woben-Credit-Bank (Rheinböden) Köln. Die Bank legt einen Betrag von RM. 10.000.000.- ihrer bereits an den Börsen von Berlin und Köln notierten Prozentgenossenschaftsbrief-Serie 15 zum Verzugsfuß von 97,50 Prozent für die Zeit vom 18. bis 31. 12. 1928 zur öffentlichen Zeichnung auf.

Messmer-Kaffee advertisement with logo and text: Geschmackvolle Fest-Packung: Pfd.-Dose 2.20. Erhältlich in allen Pfannkuch-Filialen.

Karl Gukow. Zu seinem 50. Todestag am 16. Dezember. Wie oft, wenn wir das Photographie-Album unserer Eltern betrachten, beschleicht es uns peinlich, daß man sich so „aufmachen“ konnte.

Der Hase von Inaba! Ein japanisches Märchen. Einer der Reffen der großen Göttin Amaterasu war Okuninushimikoto, ein Held von kriegerischem Sinn, barhäutig gegen alle.

Humor. „Als ich gestern noch vier nach Hause ging, fiel ich in den Straßengraben.“ — „War es dunkel?“ — „Nein, es war Hühner!“

Don der Freiburger Universität. Die Rostifikation des Dr. Konrad Frommherz, Privatdozent für Pharmakologie, wurde seitens des Unterrichtsministeriums genehmigt.

Advertisement for winter sports equipment: Ski-Ausrüstung 95. bestehend aus: Eschen-Marken-Ski mit Hultfeld-Bindung und 1 Paar Skistöcken.

Kirchliche Nachrichten

Überlebensburg, 13. Dez. (Tagung.) Ueber Maria Empfängnis und den anschließenden Sonntag hielten die Württembergischen von Baden hier im Jugendheim einen Gantag. Aus allen Gegenden des Landes waren Vertreterinnen herbeigekommen. Am Sonntag vereinigte eine „missa recitata“ die andächtige Schar um den Altar und an der Kommunionbank im heiligen Kirchlein. Im Jugendheim ging ein religiöses Marienspiel in ebenso einfacher als eindrucksvoller Aufmachung über die Bühne. Trotz Regen und Schnee herrschte in diesen jugendlichen Reihen Schwung und Stimmung.

Obpfingen, 13. Dez. (Kirchenausma- lung.) Gerade noch vor Eintritt der kalten Jahreszeit konnte die im Juni begonnene Ausmalung unseres Gotteshauses glücklich fertiggestellt werden. Die im Jahre 1906 unter dem damaligen Pfarrer Klinger erbaute Kirche ist an sich schon durch ihre feingegliederte Architektur eine Perle des gottesdienstlichen Baues. Das tritt erst jetzt so recht hervor, nachdem das Kircheninnere seine Vollenbung erhalten hat durch die maßvollen, streng stilvolle Dekorationsmalereien. Dem Grundgesetz entsprechend, monach durch die Ausmalung die einzelnen Bauglieder keine Beeinträchtigung, sondern eine schöne Betonung erfahren sollen, haben die Künstler sich maßvolle Beschränkung auferlegt, so daß das Gotteshaus einen vornehmen und majestätischen, aber keinen überladenen und prunkvollen Eindruck auf den Besucher macht. Besonders wohlthuend berührt der einheitliche Charakter, zu dem alles in der Kirche mit seinem Kunstgefühl abgestimmt ist. Die ansprechende Wandmalerei in Eisenstein- und Goldfarbe, die schon gemalten Fenster, die reich vergoldeten Altäre, die herrlichen Kreuzwegstationen fügen bei aller Vielgestaltigkeit in reiner Harmonie zusammen; nichts tritt außerordentlich oder als Fremdkörper hervor. Großer Wert wurde darauf gelegt, das Gotteshaus warm und stimmungsvoll zu gestalten, so daß es von selbst zum Beten einleitet; auch das ist vorzüglich gelungen. Die mannigfachen Kruzifixe im Sockel des Chores und die verblüffendartigen Pflanzenornamente in den Gewölbefeldern können dem aufmerksamen Besucher eindringlich die christlichen Wahrheiten in zeitgemäßer Form. Die Schlusssteine, in welche die Rippen des reich gegliederten Gewölbes einmünden, ermeden in ihren feinen, kraftvoll leuchtenden Farben das Gefühl der Heiligkeit und Sicherheit. Die Gemeinde hat ihre Ehre bereinigt, die Gotteswohnung in ihrer Mitte gerade in unserer materiell gerichteten Zeit in würdiger Weise auszustatten, und sie freut sich über das wohlgeungene Werk, zu dem Groß und Klein, Arm und Reich ihr Scherlein beigetragen haben und noch beisteuern. Den Kunstmalern Gebr. Demberger in Karlsruhe, die mit so viel Energie, Liebe und Kunstverständnis die Ausmalung besorgten, sei auch an dieser Stelle freudige Anerkennung ausgesprochen. Das Werk löst an sich schon den Meister. Noch fehlen die großen Gruppenbilder an der Stirnwand des Querschiffes; sie sollen im Frühjahr ihre Vollenbung finden. Mögen sie die herrliche Arbeit vollends krönen zur Ehre Gottes und zur Erbauung der opferwilligen Gemeinde!

Straßenverkehr und Straßenbahn

Man schreibt uns vom Ministerium des Innern: Dieser befanden vielfach Zweifel darüber, ob der Straßenbahn im allgemeinen Verkehr ein unbedingtes Vorfahrtsrecht zuzufinden ist, d. h. ob die Straßenbahnwagen an Straßenkreuzungen und -einstimmungen auf den übrigen Verkehr keine Rücksicht zu nehmen brauchen, also ihre Fahrt unbeeinträchtigt fortsetzen und von den ihnen Bahnen kreuzenden Fahrzeugen verlangen können, daß sie ihr Verhalten so einrichten, daß ein Zusammenstoß mit der Straßenbahn oder eine Behinderung ihrer Fahrt vermieden wird. Die Sicherheit des Verkehrs verlangt, daß diese Ungewissheit aus der Welt geschafft wird. Das Ministerium des Innern hat sich nun in Uebereinstimmung mit dem Reichsverkehrsministerium dahin ausgesprochen, daß von Rechts wegen kein unbedingtes Vorfahrtsrecht der Straßenbahn besteht; die Straßenbahnwagen sind vielmehr an die allgemeinen Verkehrsregeln gebunden, die in der Hauptsache dahin gehen, daß bei Straßenkreuzungen und -einstimmungen das auf einer Hauptverkehrsstraße sich bewegende Fahrzeug gegenüber dem aus einer Seitenstraße kommenden Fahrzeug, im übrigen aber (d. h. bei gleichwertigen Straßen) das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt hat. Welche Straßen als Hauptverkehrsstraßen anzusehen sind, bestimmt sich nach den Verkehrsverhältnissen. Um aber die aus der Vereinigung des Vorfahrtsrechts der Straßenbahn mit dem allgemeinen Verkehrsrecht resultierenden Schwierigkeiten zu beseitigen, ist weiter bestimmt worden, daß in allen Fällen als Hauptverkehrsstraßen auch diejenigen Straßen gelten, in denen Schienengleise für Straßenbahnen verlegt sind. Im praktischen Ergebnis ist die Regelung für die Straßenbahn also folgende: Soweit in ihre Fahrpläne Straßen einmünden oder sie kreuzen, die nicht Hauptverkehrsstraßen sind, hat die Straßenbahn das Vorfahrtsrecht; in allen übrigen Fällen gilt die Regel, daß das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt hat. Beispielsweise muß also der Straßenbahnwagenführer, wenn seine Fahrstraße von einer anderen Hauptverkehrsstraße (mit oder ohne Straßenbahngleise) gekreuzt wird, einem von rechts kommenden Kraftfahrzeug die Vorfahrt lassen.

Daß die Straßenbahn im übrigen nach der straßenpolizeilichen Verkehrsregelung und namentlich den Zeichen der Verkehrszeichen oder entsprechenden Verkehrszeichen sich zu richten hat, kann nicht zweifelhaft sein. Zur Sicherheit und glatten Abwicklung des Verkehrs würde es überdies sehr wünschenswert sein, wenn die Straßenbahnverwaltungen möglichst bald dazu übergingen, die Straßenbahnwagen auch mit Richtungsanzeigern

zu versehen, die den übrigen — namentlich den ortsfremden — Straßenbenutzern zu erkennen geben, wenn ein Straßenbahnwagen von der bisherigen Fahrtrichtung abzuweichen oder innerhalb einer Straße die Seite zu wechseln beabsichtigt.

Badische Landeswetterwarte

Ausgegeben am Samstag.

Allgemeine Wetterübersicht. Bei der Aufhellung in der letzten Nacht verschärfte sich der Druck. Die heute früh nur in Nordbaden vorkommenden Schneefälle erfolgten unter dem Einfluß der westlichen Druckstörung über Nordwestdeutschland. Nach dem starken Druckanstieg zu urteilen, fällen sich die Störungen auf, wodurch die ozeanische Störung wirkungslos wird.

Wetterausblick: Nachlassen der Schneefälle, wieder nach Osten drehende Winde und weiterhin Verschärfung des Frostes.

Wasserstände: Obel 52, gef. 5; Schusterinsel 114, gef. 4; Kehl 288, gef. 8; Maxau 426, gef. 6; Mannheim 818, gef. 10

Schneeberichte

Sam 15. Dezember, 8 Uhr vorm.

Felbburg-Station: Wetter: bewölkt, Temp.: -10 Grad, Gesamtschneehöhe: 95-100 Zim. Neuschnee: 8-5 Zim., Verschneenheit der Schneedecke: Pulver, Sport: Ski und Hodel sehr gut.
Ziirsee: heiter, -10, 48 Zim., 1-2 Zim. Pulver gut.
Neufahrt: heiter, -10, 88 Zim., Pulver, sehr gut.
Hörschwand: heiter, -10, 60-65 Zim., Pulver sehr gut.
Todmoos: starker Schneefall, 50 Zim., Ski und Hodelbahn gut.

Kurhaus Todmoos

Wärter: H. Kitting. - Tel. 26.
Sanit.-Leit. Hübner, marm. u. L. J. Hoffler.
Angenehmer Ferienaufenthalt, Wäpige Preise.
Sintergarten: heiter, -11, 45 Zim., Pulver, sehr gut.
Burtmangen: heiter, -12, 70-75 Zim., 6-10 Zim. Pulver, sehr gut.

Königsfeld: heiter, -9, 85 Zim., 6 bis 10 Zim. Pulver, sehr gut.
Schönwald: leichter Schneefall, -9, 60 Zim. Pulver, sehr gut.
Friedberg: heiter, -9, 45 Zim., 11-15 Zim. Pulver, sehr gut.
Muhestein: trodener Nebel, -7, 60 bis 65 Zim., Pulver, sehr gut.
Hornstünde: leichter Schneefall, -8, 80-85 Zim. 16-20 Zim. Pulver, gut.
Breitenbunnen: leichter Schneefall, -8, 40 Zim., 11-15 Zim. Pulver, Ski gut.
Gundsbach-Wiberach: bewölkt, -7, 88 Zim., 3-5 Zim. Pulver, gut.
Unterharm: starker Schneefall, -8, 60 Zim., 8-5 Zim. Pulver, sehr gut.
Sand: starker Schneefall, -11, 85 Zim., 6-10 Zim. Pulver, sehr gut.
Getzenwies: starker Schneefall, -6, 50 Zim., 6-11 Zim. Pulver, sehr gut.
Gundsed: starker Schneefall, -6, 45 Zim., 8-5 Zim. Pulver, sehr gut.
Bühlerhöhe-Blättig: leichter Schneefall, -6, 85 Zim., 1-2 Zim. Pulver, sehr gut.

Handel * Wirtschaft * Verkehr

Die Winterkredite

Erfreuliche Erleichterungen.

Das Reichszentrum kann einen schönen Erfolg für die deutschen Winter im allgemeinen und damit auch für die badischen Winter buchen. Die im Jahre 1924 bewilligten Kredite für notleidende Winter waren zunächst am 31. Dezember 1926 rückzahlbar. Die Rückzahlungsfrist wurde alsdann um zwei Jahre verlängert und wären dieselben nunmehr mit dem 31. Dezember d. J. fällig geworden. Das Reichsfinanzministerium hatte im Benehmen mit dem Reichsfinanzministerium bestimmt, das die Kredite bis zu 200 Mk. ganz allgemein um ein weiteres Jahr gestundet werden, höhere Kredite jedoch teilweise zurückbezahlt werden müßten. Von deutscher Seite war ein Antrag gestellt, die Winterkredite ganz allgemein um ein Jahr zu verlängern und diese teilweise ganz zu erlassen. Dieser wurde nicht von der Reichsregierung mit Entschiedenheit abgelehnt, er hatte auch die schwersten Bedenken mit Rücksicht auf die Konsequenzen gegen sich. Da in der gegenwärtigen schweren Zeit Notstände auf den verschiedensten Gebieten der deutschen Wirtschaft vorliegen, würde eine generelle Niederschlagung der Winterkredite die gleichen Forderungen aus Industrie, Gewerbe und in anderen Kreisen der Wirtschaft bestimmen zur Folge gehabt haben. Die Anforderungen an die Mittel des Reiches würden in die hunderte von Millionen hineingegangen sein. Um nun aber für die Winter trotzdem eine Erleichterung herbeizuführen, beantragte der Abgeordnete Diez im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages eine Hinausschiebung des Rückzahlungstermins für Winterkredite bis zum 1. Oktober 1929 und die Festsetzung von tragbaren Rückzahlungsquoten unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Winter. Er begründete diesen Antrag unter Hinweis auf die Tatsache, dass auch in Gebieten mit gutem Wein- und Obstbau die Verwertung desselben vielfach erst im Laufe des kommenden Jahres möglich sein werde. Auch dann sei eine schematische Festlegung der Rückzahlungsquoten bedenklich. Es müsse mit größter Schonung die wirtschaftliche Lage des einzelnen Winters geprüft und berücksichtigt werden. Der Herr Reichsfinanzminister trat dem Antrage Diez bei und wurde dieser alsdann im Ausschuss einstimmig angenommen. Das Reichstagsplenum stimmte diesem Ausschussantrage am 13. Dezember debattellos zu. Der Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, auch im Namen des Reichsfinanzministers, das Einverständnis mit diesem Beschlusse. Damit ist die Besorgung der badischen Winterkredite weitgehend gemildert, da auch im Herbst n. J. also am neuen Fälligkeitstermin, die Rückzahlung der Kredite unter größter Schonung der Einzelnen seinen Anfang nehmen wird. Ein Antrag der christlich-nationalen Bauernpartei wurde im volkswirtschaftlichen Ausschuss, ohne debattiert zu werden, einstimmig abgelehnt. Es ist aus diesem Vorgang deutlich ersichtlich, dass den Interessen der Bauern und Winter durch eine kluge und überlegte Politik besser geholfen ist, als durch rein egoistisch-orientierte Politik einer einseitigen Klassenpartei und dass das Zentrum stets darauf bedacht ist, die Interessen des Volkes in allen Schichten erfolgreich zu vertreten.

Berliner Börsenstimmungsbericht

15. Dezember.

Langsam bekommen die augenblicklichen Börsen wieder das von den Sommermonaten her bekannte lustlose Aussehen. Die meisten

Märkte liegen verödet, und die Makler stehen herum und haben fast nichts zu tun. Zum Ausdruck kommt diese Stagnation in den Strichnotizen, deren Zahl von Tag zu Tag grösser wird. Trotz dieses äusserst geringen Geschäftes konnten sich die etwas höheren Taxskurse des Vormittagsverkehrs, die ihren Grund in einer kleinen Erleichterung am internationalen Geldmarkt hatten, auch zu Beginn der Börse meist behaupten. Einige Spezialbewegungen fielen aus dem Gesamtbild heraus, denn Dessauer Gas, Tietz, Akku und die führenden Elektrowerte hatten Kursbesserungen von 2-3 Proz. aufzuweisen. Berger notierten 7,75 Proz. höher und Polyphon, für die die Festigkeit der Grammophonwerte (auf die Fusionsabsichten Radio-Corporation Viktor Talking) an den internationalen Märkten anregten, gewannen 6 Proz., während sich sonst die Veränderungen in engen Grenzen hielten und die Kurse sozusagen auf Zufallsordres hin und her pendelten. Der Verlauf hatte weiter sehr stilles Geschäft und nur Einzelbewegungen. Auf den Abbruch der Verhandlungen Hapag-Lloyd und unter Hinweis auf die Auslassungen Geheimrats Cuno lieten Schiffahrtswerte unter stärkerem Angebot, speziell der Hamburger Arbitrage, und waren bis 3 Proz. gedrückt. Auf das Gerücht, dass die Mannesmannwerke dem englischen Röhrensyndikat nunmehr beigetreten seien, setzte sich an diesem Marke eine Erhöhung von 2 1/2 Proz. durch, was auch die übrigen Montanwerte günstiger beeinflusste. Ferner bestand noch für Chadeaktien, Svenska, Conti Cartouch und Jul. Berger weiter Interesse, während sonst die Kurse bei der herrschenden Geschäftsstille eher zur Schwäche neigten. Anleihen ruhig, Ausländer wenig verändert, Anatolier etwas schwächer. Pfandbriefmarkt uneinheitlich bei geringem Geschäft, meist gehaltene Kurse. Devisen angeboten, Yen eher etwas fester. Für den Geldmarkt war sicherlich noch von Bedeutung, dass heute die letzte Rate der 250 Millionen Farnebondemission in Höhe von 30 Proz. fällig war, jedenfalls war Geld immer noch ziemlich gefrät. Tagesgeld 6-8, Monatsgeld 9-9 1/2, Warenwechsel mit ca. 7 Proz. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde konnten sich auch bei den Spezialpapieren die höchsten Tageskurse nicht behaupten.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktenotierungen

15. Dezember.

Weizen, märk. 204-206, pomm. 221,50, meckl. 229,50, schles. 288, Roggen, märk. 201 bis 205, pomm. 214, meckl. 226, schles. 236,25. Braugerste 218-235, Industrie- und Futtergerste 198-205, Hafer, märk. 191-198, meckl. 222,50, Mais, waggonfrei ab Hamburg 222 bis 224, Weizenmehl 25,75-28,75, Roggenmehl 25,50-28,50, Weizenkleie 14,25-14,40, Melasse 15-15,15, Roggenkleie 14-14,25, Viktoriaerbsen 41-49, Peluschken 22-24, Ackerbohnen 21-23, Wicken 27-29,50, Lupinen, blaue 14-14,50, gelbe 17-17,50, Serradella, neue 33-37, Rapskuchen 19,90-20,30, Leinkuchen 25-25,20, Trockenschnitzel 13,10 bis 13,40, Sojaschrot 21,80-22, Kartoffellocken 18,50-19,20.

Mannheimer Produktenotierungen

Mannheim, 13. Dez. Die am vergangenen Dienstag von der Chicagoer und Winnipegger Getreidebörse gesendeten höheren Kurse brachten am Mittwoch eine kleine Belebung des Geschäfts. Als aber am Mittwoch sowohl von dem Liverpooler als auch von den übrigen überseeischen Märkten wieder

schwächere Kurse gekabelt wurden, verfiel der Markt wieder in seine alte Zurückhaltung. Die Umsatztätigkeit blieb auf allen Märkten klein. In Weizen wurden seitens der Mühlen einige kleine Partien La-Plata- und Manitoba-Weizen aus dem Markte genommen. Inlandweizen wurde an der heutigen Börse mit 23,25-23,50 und Auslandsweizen, je nach Qualität und Herkunft, mit 26-28 RM. franko Mannheim notiert. Rheinischer Weizen wurde zu 22,90 RM. cif Mannheim gehandelt. Roggen lag ebenfalls sehr ruhig bei kleinem Geschäft. Für Inlandsroggen werden heute 22,50 RM. franko Mannheim gefordert. Hafer hatte ebenfalls ruhigen Markt. Für guten süddeutschen Hafer verlangte man je nach Qualität, 22-23,25 RM. und für Auslands Hafer 23-24 RM. waggonfrei Mannheim. Auch am Gerstenmarkt blieb der Verkehr klein. Man zahlte für prima württembergische Braugerste 25 RM. und verlangte für badische, Tauber- und fränkische Gerste 24,50 RM. ab Verladestationen. Für prima pfälzer Gerste bewegten sich die Preise zwischen 26-26,50 RM. Futtergerste wurde mit 20-22 je nach Qualität, bewertet. In Mais hielten sich die Umsätze in engen Grenzen und der Preis auf Bezugschein wurde an der heutigen Börse mit 22,75 RM. notiert. Für Futtermittel war die Tendenz ebenfalls ruhig. Die Käufer sind zurückhaltend und nehmen nur die notwendigsten Deckungen vor. Die Preise haben seit unserem letzten Bericht keine wesentliche Veränderung erfahren und können als unverändert bezeichnet werden. Es zeigte sich nur für Futtermehl eine etwas bessere Nachfrage.

Malz hatte wie immer um diese Jahreszeit ruhigen Markt, da die Brauereien erst wieder im neuen Jahre zu Entdeckungen schreiten. Die Preise für Malz bewegen sich, je nach Qualität, zwischen 44-47 RM. per 100 kg ab Malzfabrikstationen.

Hopfen. Seit Mitte letzter Woche hat sich sowohl am Nürnberger Markte, als auch an dem Saazer Markte eine bessere Stimmung bemerkbar gemacht. Die Nachfrage ist etwas grösser geworden, da die Zufuhren gering sind. Die Preise sind indes im allgemeinen unverändert geblieben. In der Pfalz wurden Restpartien, die sich noch in Händen der Produzenten befanden, zu 90-110 RM. per Zentner an badische Platzhändler verkauft. Im Elsass machte sich ebenfalls eine bessere Nachfrage bemerkbar; die Preise haben daselbst etwas angezogen und bewegten sich, je nach Qualität, zwischen 500 bis 700 Franken per Zentner ab Verladestationen.

Mehl. Am Mehlmarkt war am Mittwoch einiges Geschäft zu verzeichnen, wogegen heute die Stimmung wieder recht ruhig war. Die Grossmühlpreise sind unverändert und stellen sich für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, auf 33 RM. und für süddeutsches Roggenmehl, je nach Fabrikat und Ausmahlung, auf 29-31,25 RM. per 100 kg waggonfrei Mühle.

Tabak. Die Zurückhaltung der Käufer hält immer noch an. Trotzdem nunmehr die Tabake einer grossen Anzahl von Ortschaften aus verschiedenen Bezirken zur Abhängigkeit gelangten, hatten Käufe bisher nicht stattgefunden. Für die am Dach hängenden Tabake ist die feuchte, neblige Witterung der letzten Zeit nicht günstig. Für die kleinen Bestände in Tabaken älterer Jahrgänge Nachfrage.

Dem Messkircher Grossviehmarkt am 13. Dezember waren 150 Stück Grossvieh zugeführt, wovon 78 verkauft wurden, und zwar 16 Farren (verkauft 8), Preis 470-900 RM., 47 Rinder (verkauft 25), Preis 220-410 RM., Kalbinnen 24 Stück (verkauft 18 Stück), Preis 440-620 RM., 36 Kühe (verkauft 17), Preis 270-570 RM., 15 Kälber (verkauft 3 Stück), Preis 140-190 RM., 12 Ochsen (verkauft 7), Preis 430-710 RM. Auf dem Schweinemarkt waren 212 Ferkel aufgeführt, wovon 160 verkauft wurden. Preis 40-60 RM. pro Paar.

Metalle

Berliner Metallnotierungen
Berliner Elektrolyt 151,50.

Hypotheken-Gelder
an I. und II. Stelle von privaten Geldgebern gesucht.
Sicherste Goldmarkanlage. Höchste Verzinsung (8-11 %).
Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Karlsruhe i. B. Amaliensstrasse 91

Preiswerte Ölgemälde plastischer Gemälde-Rahmen u. Bilder-Einrahmung. jeder Art. **M. Bieg & Co.** Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16 n.d. Passage

Möbel-Fabrik Gebr. Klein Tapezier-Werkstätte

Durlacherstraße 97 und 99, 1 bis 4. Stock Ruppurrerstraße 14

Schlafzimmer poliert und elche 1500 bis 450 Mk

Herrenzimmer 1500 bis 400 Mk

Wohnzimmer 2000 bis 300 Mk

Augen auf! Küchen 500 bis 1.0 Mk



Karlsruhe

den 16. Dezember 1928

Dritter Adventssonntag

Das Heil also ist Christus, der gesagt hat: „Selig, wer sich an mir nicht ärgert.“

Vögel im Schnee

Draußen vor dem Durlacher Bahnhof liegt ein Bruchfeld, das sich langsam mit Schnee und Abfällen anfüllt.

Der neue „Elefant“

auf der Kaiserstraße Nr. 42 ist am Samstag nachmittag in neuem Gewande und teilweise neuer Funktion wieder eröffnet worden.

Die Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine

nahm am letzten Donnerstag abend einen schönen und harmonischen Verlauf. Sämtliche Vereine waren vollständig vertreten.

amtliche Eichung der Meßgeräte, sowie über Impfung in diesem Stadtteil. Die Angelegenheit wird im Sinne des Vortragenden vom engeren Ausschuss bearbeitet.

Weihnachtlicher Elternabend in der Karl-Wilhelm-Schule

Es weihnachtet allüberall. — Auch die Schule empfindet mit. Und so hätte die Karl-Wilhelm-Schule am Donnerstag, den 13. Dezember, zu einem Elternabend eingeladen.

Schubert-Gedenkfeier im hum. Gymnasium Karlsruhe

Das Gymnasium, in dessen Direktorialhaue Frau Musica eine liebevolle und verständnisvolle Pflegestätte hat, hatte auf Donnerstag abend Eltern und Schüler zu einer Schubert-Gedenkfeier eingeladen.

Windigo-klub Karlsruhe

Am Freitag, den 21. Dezember, Generalversammlung im Bundeslokal mit sehr wichtiger Tagesordnung.

Kasperle auf Weihnachtsturlaub. Ein lustiges Bilderbuch von einer Farbenpracht, wie sie eines Kindes Phantasie sich vorstellt.

Die Vereinigung freier Bühnenkünstler hat am vergangenen Mittwoch abend im oberen Saal des „Kroftobil“ erneut an die Öffentlichkeit und zwar mit einem „Weihnachts-Unterhaltungssabend“.

Reichlich-Süddeutsche Klassenlotterie

Die Reichlich-Süddeutsche Klassenlotterie in der Nachmittagsziehung am Freitag fielen u. a. vier Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nummern 2080 und 882578.

Der Haupttreffer der Badischen Klotz-Lotterie

Der Haupttreffer der Badischen Klotz-Lotterie im Betrage von 8000 Mark fiel nach München und zwar wieder einmal in die richtigen Hände.

Die Fundstücken, nicht abgeholte Hand- und Reisgepäckstücke

Die Fundstücke, nicht abgeholte Hand- und Reisgepäckstücke sowie unanbringliche Frachtgüter, die im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Reichsbahngesellschaft im III. Kalendervierteljahr 1928 anfielen, werden — wie aus dem Angelegenheit ersichtlich — am 18. Dezember 1928, 8. und 4. Januar 1929, im Versteigerungsraum des Hauptbahnhofs Karlsruhe (Eingang Marzahnstraße), jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, öffentlich versteigert.

Diebstahl. Einem Goldhändler aus Stillingen

Diebstahl. Einem Goldhändler aus Stillingen wurden in der Nacht vom Freitag zum dem Lagerplatz einer Firma in der Sofienstraße hier etwa 10 Not- und Weistannen von unbekanntem Täter gestohlen.

reizende Kofchat-Quartett: „Ein Sonntag auf der Alm“, das sicher einstudiert, zu bester Wirkung gelangte.

„Babische Helma“. Es ist außerordentlich erfreulich, daß es der Karlsruher Ortsgruppe gelungen ist, Herrn Harrer Dr. Hermann Ginter von Ludwigsbafen a. B. zu einem Vortrag über den „Barock am Bodensee“ zu gewinnen.

„Babische Helma“. Es ist außerordentlich erfreulich, daß es der Karlsruher Ortsgruppe gelungen ist, Herrn Harrer Dr. Hermann Ginter von Ludwigsbafen a. B. zu einem Vortrag über den „Barock am Bodensee“ zu gewinnen.

raucherzähne

Jahrdhundert ermdigt das Reinigen und Weissen der Zähne auch an den Seitenflächen.

Gehtorben. Turninspektor Adam Leonhardt ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Jubiläum der Arbeit. Herr Otto Sautner

Jubiläum der Arbeit. Herr Otto Sautner, Möbellepazierer aus Karlsruhe, konnte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Fa. J. Stiel, Tapezier-, Polsterer- und Dekorationsgeschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße 27, begehen.

Weihnachtsspenden

Weihnachtsspenden. Wie wir hören, hat die Sinner u. S. in Karlsruhe-Grümmel anlässlich des bevorstehenden Weihnachtstages einen Betrag von 10.000.— gestiftet.

Advertisement for Christ. Oertel, featuring 'Weihnachts-Verkauf' and 'Fest-Geschenke' with contact information for Kaiserstrasse 101/103.

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk für Damen: Abendschals

ZUR eleganten **CRÉPE DE CAINE** gestickt und ungestickt **RUD. HUGO DIETRICH**

Weihnachts- und Neujahrspostkarte ohne Umschlag verfertigt gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgebots als auch im Fernverkehr 3 Pf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungsname, Name, Stand und Wohnort) keine weiteren Angaben gemacht werden, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet“, „liebt“, „den Freund“, „sendet Dir“, „sendet mit besten Grüßen Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag verfertigt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgebots als auch nach außerhalb 5 Pf. Ungenügend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet.

Verkehrsunfälle. Am Freitag vormittag nach 7 Uhr lief auf dem Bahnhofsplatz ein verheirateter, 62 Jahre alter Bauer aus Zeuzhausen, der schwerhörig und kurzschichtig ist, einem Kraftwagen der Reichspost in die Räder hinein und wurde umgeworfen. Dabei zog er sich eine Gehirnerschütterung und eine Quetschwunde am Hinterkopf zu, sodass er mit dem Krankenautos ins Städtische Krankenhaus eingeliefert werden musste. Den Kraftfahrer soll nach Zeugnisaussagen keine Schuld treffen, da er rechtzeitig Warnungssignale gab und so langsam fuhr, dass er seinen Wagen auf der Stelle zum Stehen bringen konnte. In der Entlingerstraße begegnete sich am Freitag nachmittag ein Langholsfuhrwerk und ein Personenkraftwagen. Im letzten Augenblick wollte eine 11 Jahre alte Volksschülerin hinter dem Langholsfuhrwerk hervor über die Straße eilen. Sie wurde von dem Personenkraftwagen erfasst und zu Boden gemorren, glücklicherweise, ohne sich zu verletzen. Da sich die Unfallfälle dieser Art in letzter Zeit wieder häufen, so hält es die Polizeidirektion für angebracht, darauf hinzuweisen, dass die Überquerung der Straße unmittelbar hinter einem fahrenden ungenügend gefährlich ist. In der Kreuzung der Gärten- und Blumenstraße stieß ein 42 Jahre alter Arbeiter von hier, der auf seinem Fahrrad durch die Blumenstraße fuhr, mit einem durch die Herrenstraße kommenden Kraftwagen zusammen, kam zu Fall und zog sich eine Verletzung am linken Fußgelenk und Hautabschürfungen, am linken Arm zu. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Verletzte, der seinen Unfall selbst verschuldet hatte, wurde mittels einem Kraftwagen nach seiner Wohnung gebracht.

Veranstaltungen

Badisches Landesheater. Am Montag, den 17. Dezember, wird in der Reihe unserer Vollsinfonienkonzerte die IX. Sinfonie von Bruckner aufgeführt werden; als Solistin wirkt Elise Blum mit. Mit besonderer Betonung soll auf die gleichfalls zum Vortrag gelangende „Friedensmesse“ des einheimischen Komponisten Franz Philipp hingewiesen sein. Bei den Aufführungen in Mannheim und München erlebte dies Werk einen außergewöhnlich starken Beifall. Die Leitung des Konzerts hat Generalmusikdirektor Josef Krips. — In der Erstaufführung des neuen Schwantes „Hühnerkaffee“ des unvermeidlichen Autorenpaars Reimann und Schwarz am Sonntag, den 16. Dezember, im Konzerthaus wirken auch die in solchen Aufträgen besten bewährten Darsteller unseres Ensembles in Hauptrollen mit, wie die Damen Ermarth, Genter, Quastler, und die Herren Gemmeke, Höder, Riebel, Paul Müller und Schulze. Die Regie führt Fritz Herz.

Gründung der Schlachtereiwert U. G.

Karlsruhe, 15. Dez. Heute wurde im Verwaltungsgesetz des Badenwerks Karlsruhe die Schlachtereiwert U. G., Sitz Freiburg i. Br. mit einem Stammkapital von 14 Millionen RM, gegründet. Zum Vorstand wurden bestellt die Herren Regierungsbaumeister Otto Genninger-Karlsruhe und Direktor Fritz Ribberich-Köln. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: als Vertreter des Badenwerks in Karlsruhe: Direktor Senator Dr. h. c. Weg-Karlsruhe, Oberbaudirektor Direktor Fettweis-Karlsruhe, Ministerialdirektor Hörsing-Karlsruhe, Oberbaudirektor Dr. h. c. Helmle-Karlsruhe, Präsident Dr. Raul-Karlsruhe, Ministerialdirektor Sammet-Karlsruhe; von Seiten der

Kraftübertragungswerke Rheinfelden: Direktor Dr.-Ing. Dr. phil. Robert Haas-Rheinfelden; von Seiten des Kraftwerkes Laufenburg: Direktor Karl Veder-Laufenburg; von Seiten des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks A. G. Essen: Direktor Friedrich Egger-Frankfurt a. M., Direktor Ernst Gense-Essen, Direktor Wilhelm Kern-Essen, Direktor Dr.-Ing. h. c. Artur Koepchen-Essen, Direktor Carl Verbis-München, Prof. Dr.-Ing. h. c. Bernhard Salomon-Frankfurt a. M., Direktor Heinrich Schmitz-Essen, Direktor Alfred Ziel-Essen, Direktor Ludwig Fiegler-Ludwigsburg; von Seiten der Stadt Freiburg i. Br.: Oberbürgermeister Dr. Vender-Freiburg i. Br. — Präsident Dr. Raul-Karlsruhe wurde zum Vorsitzenden und Direktor Dr.-Ing. h. c. Artur Koepchen-Essen zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Das Weihnachtsfest naht, und da berät jeder hin und her, durch welches Geschenk die Lieben wohl die größte Freude bereitet werden könnte. Praktisch muß heutzutage das zu Schenkende natürlich auch sein. Ein guter Rat ist demnach wohl am Platze. Der Hausfrau, der Tochter oder der Braut werden gute Bestecke, Silber-Rüchmesser (besonders zollfreie) usw. sehr willkommen sein. Diese Artikel, namentlich noch geschmackvollem Stiel überreicht, bereichern die Wirkung nie. Auch Nagelringe, Inkrustierungen oder Stuis, sowie Scheren sind von den Damen sehr begehrt. Jeder Herr freut sich über ein schönes, gutes Taschenmesser (auch für Jungen auferst passend), einen Kassetapparat oder ein Mahlergarnitur. Als Einkaufsquelle für die Geschenke ist den Lesern das Spezialgeschäft für Solinger Stahlwaren, Ernst Kraus, Marktstraße 41, gegenüber der Hofapotheke wegen seiner Leistungsfähigkeit bekannt.

Vorbereitung! Alljährlich beginnt um die Weihnachtszeit die Vorbereitungen. Am gestrigen Samstag gelangte der hochfeine, milde Doppelbock der Brauerei Br. Hopfer in Karlsruhe zum Ausstoß. In den letzten Jahren hat gerade dieses Qualitätsbier ob seiner qualitativ wertvollen Eigenschaften in Kreisläufereiberechtigten Beachtung gefunden, sodass man auf den Erfolg dieses Jahrgangs gespannt sein darf.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk U. G.

Stuttgart Welle 379,7 Freiburg Welle 577
Sonntag, 16. Dezember. 11 Uhr: Aus Freiburg: „Katholische Morgenfeier“. 12 Uhr: Vortrag Schloßplatz Stuttgart: „Promenadenkonzert“, anschließend Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Chöre, ausgeführt von der Windenanstalt Stuttgart. 2.30 Uhr: Vortrag Dr. G. Benzmer: „Corrida da toros“. 8 Uhr: Elfe Weisser-Bonhöffer, liest aus eigenen Werken. 8.30 Uhr: „Unterhaltungskonzert“. 9.15 Uhr: Vortrag Prof. W. Nagel: „Von Werden und Wesen des Kunstwerks der Musik II“. 9.45 Uhr: Fritz Kaefer liest von Volz: „Jesus Christus in Spanien“. 7.15 Uhr: Vortrag A. Waldenmaier: „Die Erlösenserwartung in der Religion“. 8 Uhr: Aus der Markuskirche, Stuttgart: „Weihnachtsmusik“. 9.15 Uhr: Aus Frankfurt: „Fra Diavolo“.
Montag, 17. Dezember. 10.30–11 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.30 Uhr: „Sinnlicher Nachmittag“. 6.15 Uhr: Nach Frankfurt, Basel und Bern: Vortrag W. Kipp: „Zuleinuna“, anschließend aus Freiburg „Konzert“, anschließend Volkslied und Volksmusik.
Dienstag, 18. Dezember. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8.45 Uhr: Frauenstunde, Vortrag Th. Seeger: „Die Hausfrau vor Weihnachten“. 4.15 Uhr: Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Prof. Ventel: Die Quellen der Sonnenwärme. 6.45 Uhr: Vortrag G. O. Roeder: „Feder und die deutsche Sprache“. 7.15 Uhr: Vortrag G. Ruge, Stuttgart: „Bei den Schwaben in Bulgarien“. 8 Uhr: Vortrag aus dem Guckas Siegle-Haus, Stuttgart: Vortrag Oberstudienrat Dr. Binder: „Theater und Rundfunk“. „Wettrampfer“, anschließend Volksmusikisches Orchesterkonzert.
Mittwoch, 19. Dezember. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8 Uhr: Kinderstunde. 4.30 Uhr: Aus Frankfurt: „Nachmittagskonzert“. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. J.

Schäfer: Störungen des Willenslebens, III. 6.45 Uhr: Dichterstunde. 7.45 Uhr: Vortrag von Brandt: „Brenn's Brennt“. 8.15 Uhr: Nach Frankfurt: „Militärkonzert“. 9.15 Uhr: Aus Frankfurt: „Klassische Wiener Operette“.
Donnerstag, 20. Dezember. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.45 Uhr: Klavier über Blumenpflege. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Aus Freiburg: Vortrag Walter Dr. Kreuz: „Die katholische Missionskirche in Oceanien“. 6.45 Uhr: Vortragsvortrag: „Mastur mit Insulin“. 7.15 Uhr: Aus Mannheim: Die Kaufmannsbörse. 7.45 Uhr: Aus Stuttgart: Direktor Allerich: „Anwendung der Elektrizität in der Heilbehandlung“. 8.15 Uhr: „Symphoniekonzert“, anschließend Stier heraus!, anschließend Hebertragung aus dem Café-Restaurant: „Oiga-Bau“ Stuttgart: „Unterhaltungskonzert“.
Freitag, 21. Dezember. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nach Frankfurt: „Nachmittagskonzert“. 6.15 Uhr: Vortrag R. Fjörhn: „Aufstieg oder Niedergang? Betrachtungen über den Sport“. 6.45 Uhr: Vortrag Landgerichtsrat A. Reibfried: „Die Verjährung“. 8 Uhr: Summoresken, anschließend Schlagerstunde, anschließend aus Mannheim: Hebertragung aus dem Café Welbe: „Unterhaltungskonzert“.
Sonntag, 22. Dezember. 10.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Jugendstunde. 8 Uhr: Unterhaltungskonzert. 4.30 Uhr: Aus Frankfurt: „Neue Tanschlager“. 6.15 Uhr: Aus Freiburg: Vortrag W. Marcard: „Mit dem geltenden St über die verschneiten Schwarzwaldbühnen“. 8 Uhr: Rezitationsstunde Ilse Hanniger, Berlin: „Die Frau im Spiegel“. 9 Uhr: Gedicht der Kammeroper „Die Insel Zulu“. 9.45 Uhr: Funkspiel, anschließend 0.30–1.30 Uhr: sendet Freiburg ein „Nachkonzert“.

Tages-Anzeiger für Sonntag, den 16. Dezember 1928.

Bad. Landesheater. Nachmittags 2 Uhr: „Asperl auf Weihnachtsurlaub“. Abends 7 1/2 Uhr: „Wona Wona“.
Städt. Konzerthaus. Abends 7 1/2 Uhr: „Der Fußballkönig“.
Bad. Lichtspiele. Nachmittags 4 Uhr: „Die Katzensteg“.
Reichens Lichtspiele. Nachmittags von 2–4 Uhr Märchenvorstellung: „Durch Jauerwald zum Märchenland“.
Verein für Vogelkunde Karlsruhe. Große Jubiläumsvogelausstellung im Festsaal des Hotel Restaurants „Friedrichshof“. Geöffnet von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Phönix-Stadion Wildpark. Nachmittags 4 1/2 Uhr Sp. Bgg. Freiburg gegen F.C. Phönix.
Gasthaus zum „Weierhof“. Weierfeld. 6 Uhr: Konzert.

Unserer heutigen Stadtauslage liegt ein Prospekt der Darmstädter und Nationalbank, Karlsruhe, Kaiserstraße 76, bei den wir der besonderen Beachtung unserer geschätzten Leserschaft empfehlen.

Herausgeber und Verleger: Badenia, A. G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Johner, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsstelle: Dr. J. E. Wener. Verantwortlich für Nachrichten, Politik und Wandel: Dr. Willi Müller-Meiß, für auswärtige Politik und Redaktionen: Otto Kraus Berger, für Anzeigen und Reklamen: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Eintrachtstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A. G. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Gutenbergstraße 12.

Radio-Spezialgeschäft Ing. H. DUFFNER Tel. 6743
 Markgrafstr. 51, d. Rand-Platz
Rundfunk-Empfangs-Anlagen in erstklassiger Ausführung
 Batterie- sowie Lichtnetz-Fernempfänger von einfachsten bis zu vollkommensten. Leist. der Ges. wart. Jederges. Hörsbar.
 Verlangen Sie unverbindl. eine Vorführung. Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Möbelhaus Maier Weinheimer

KARLSRUHE i. B.
 nur Kronenstrasse 32
 Zahlungserleichterung.

Schirme  **Stöcke**
Herrenartikel!
 sind sie's ein willkommene Weihnachtsgeschenk. Solche empfiehlt zu billigsten Preisen der Fachmannsberatung.
Andr. Weinig jr.
 Karlsruherstr. 21 (Rondellp. 112) / Kaiserstr. 40
 Filiale: Mannheim: Rheinstr. 92

Konkurs-Ausverkauf
Strumpfhäuser LANDSMANN
 Waldstr. 81 **25% Rabatt** Waldstr. 95
 auf sämtliche Waren
 Damen-Strümpfe Damen-Schlüpfen Weiße Oberhemden
 Kinder-Strümpfe Prinzessröcke Farbige Oberhemden
 Herren-Socken Hemdhosen Trikotagen
 Sport-Strümpfe Kombinationen Krawatten
 Herren-Handschuhe Damen-Handschuhe Taschentücher
 Hosenträger
Konkursverwalter Moritz Seiferheld
 beid. Bücherrevisor V. D. B.

Sie benötigen Schlafdecken!
Prüfen Sie unser Angebot!
 Schlafdecken kamelhaarig und Jacquard 3 25
 Schlafdecken moderne Muster 4.50 4.50 7.90
 Wolldecken kamelhaarig, feinstg., mit Borste 10.50 8.50 14.50
 Kamelhaardecken rein Kamelhaar 22.- 18.- 27.-
 Steppdecken doppelseitig Satin 42.- 32.- 27.-
 Steppdecken doppelseitig Satin mit bunten Beaur od. Spicel 26.- 28.- 24.00
Sonder-Angebot! Steppdecken mit Woll- 29.-
 flum füllig, pr. Satin, nur solange Vorrat
 Steppdecken mit Damasee 55.- 46.- 36.-
 Steppdecken handgenäht, mit reiner Wollfüllung 62.- 56.- 48.-
BETTENHAUS
SCHNEIDER
 WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.
 Kaufhaus Kaiserstrasse 95
 Kaufhaus Ecke Rhein- u. Hardtstr.

Pianos
 Das Beste was die deutsche Piano-Industrie bietet in prachtvoller Auswahl.
 Medallie der Marken:
Berdux - Mand - Wei - Abrod
 und andere.
Kaefer
 Pianomagazin
 Amalienstraße 67, b Kaiserplatz

Tod den Mäusen,
 Welch edelgestimmte Person würde einer arm, kinderr Familie elten mit einem
Darlenen
 ce. Zins u. pünktl. Rückers. Wenn erw. pers. Ansp. Anz u 1824 a. d. Gese. Bistst.
 Anton Spryger, Telefon 2540.

Geigen
 Zubehör, Reparaturen
E. Wahl
 Gele abbaumstr. Ecke Kreuz-Kaiserstrasse 1 Treppe

Türschoner
 aus Celluloid in allen Farben u. Formen kauft man bei
Eduard Isenmann
 Fruchsaal
 Telefon Nr 70
 Man verlange kostlos! Muster u. Preisliste!

Piano Harmonium
 gute Marke billig bei
Schumann
 Jahrmärkt alle 20

Gasthaus z. „Weierhof“
 WEIERFELD - TELEFON 702
 Inhaber: Georg Himmelmann
 - Eigene Metzgerei -
 kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit
 Nebenzimmer und Saal geeignet für Vereine und Gesellschaften
 Schrempf-Printz-Bier
 Sonntags von 6 Uhr ab KONZERT



Lebensbedürfnis-Verein

Wir machen unsere sehr geehrten Mitglieder nochmals auf unsere äußerst vorteilhaften Preise für

Mehl und Zucker

aufmerksam.

Feinstes Weizenauszugmehl 00
offen 24 Pfennig

feinstes Weizenauszugmehl 00
in praktischen Handtuchfächern

5 Pfund Inhalt RM. 1.35

10 Pfund Inhalt RM. 2.70

feinstes Weizenmehl 0
21 Pfennig

Zucker:

Kristall 24 Bg. 30 Bg.

Grieß 24 Bg. 32 Bg.

Wir gewähren auf

alle Waren

Rückvergütung

In den beiden Sonntagen vor
Weihnachten sind unsere Ver-
teilungsstellen von 1-6 Uhr,
das Schuhgeschäft von 11-6 Uhr
geöffnet.

Warenabgabe nur an Mitglieder

Paul Feederie

u. Möbelabrik, Durlacher Allee 58a

Lieferung von Möbel
erstklassiger Verarbeitung
zu vorteilhaften Fabrikpreisen

Eine Partie Kleitmöbel
zu Weihnachtsgeschenken geeignet.
Sonntag von 1 bis 5 Uhr geöffnet

Das schönste



Weihnachts-

Dauer-

Geschenk

Ist ein

Sparbuch

der

Städt. Sparkasse
Karlsruhe

Frauenarbeitschule mit Internat

Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Einmeldungen

Für den Wiederbeginn des Unterrichts
am 7. Januar 1929

werden täglich von 9 bis 12 Uhr in der
Anstalt entgegen genommen.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz

Straus & Co.

Karlsruhe

Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse

Fernsprechanschluss:

Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432,
4433, 4434

Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 902, 4902,
F. für die Devisenabteilung: Nr. 4435, 4436

Feinst-
Zirbenöl
Zirbenöl
Dien-
Schleuder-
fisch
eingetroffen.

Honig

5 Pfund à Mk. 1.05, auch Einzelpfundabgabe
(bezgl. Obst- und Riechblüten-Direktionen).
Mitgebrachte Gefäße werden sofort gefüllt.

Sozial-Vertrieb
Heim. Sternplatz
neben der Synagoge

Leopoldstraße 11

Geschenke

von bleibendem Wert!

Sonder-Angebot aus unserer

TEPPICH- ABTEILUNG

Haargarn-Teppiche hervorragende Qualität

Größe ca. 130/200 165/230 200/300 250/350 300/400

Preis 32.- 45.- 69.- 98.- 135.-

Velour-Teppiche dichten, Gewebe
schöne Perlemuster

Größe ca. 160/230 200/300 250/350

Preis Mk. 56.- 87.- 132.-

Prima Velour-Teppiche Kronenfabrikat, äußerst
solide

Größe ca. 165/238 200/300 250/350

Preis 59.- 98.- 155.-

Wollplüsch-Teppiche Gute
Gebrauchqualität

Größe ca. 130/200 160/230 195/295 250/350

Preis 29.- 44.- 69.- 98.-

Wollplüsch-Teppiche die bekanntesten besten
Fabrikate

Größe ca. 170/235 200/300 250/350 300/400

Preis 71.- 105.- 157.- 215.-

Tourney-Teppiche der feinsten u. besten Qual.-Teppiche

Größe 200/300 250/350 300/400

Preis 169.- 248.- 310.-

Tisch u. Diwandecken, Schlafdecken, Reise-
decken, sämtl. Lusterstoffe in allen Breiten.
Bettvorlagen, Steppdecken und neuartig-
Dekorationen in großer Auswahl zu enorm
billigen Preisen.

KNOPF

In keinem Reklame-Etat darf das

SAARGEBIET

fehlen. — Zu den führenden u. als Insertions-
organ bestens erprobten Blättern gehört in erster
Linie die in Neunkirchen (Saar) erscheinende

Neunkirchener Zeitung

Jubiläumsnummer Gratisbezug!

Gebildete aller Stände

welche sich für die brennenden Zeitfragen der
Politik, Wirtschaft, Kirche und Kultur

einisch leblich Verfassungsvertrag und Reichsreform,
Geldwesen, sozialer Frage, katholischer Aktion,
Volkswohl, Heimatpflege, Erziehung, Literatur,
Kunst und Theater vom Standpunkt der katho-
lischen Weltanschauung aus interessieren,

alle Katholiken

welche die Kulturpflicht der Gegenwart be-
greifen, eine Beeinflussung des öffentlichen Lebens
nach ethischen Gesichtspunkten wollen und eine
für die Volksgemeinschaft segensreiche Wirtschaft-
verfassung erstreben, hinterlegen schon heute
jeder Gratisbezug der Ende Dezember 1928
erscheinenden Jubiläumsnummer der Allgemeinen
Rundschau ihre Adresse beim

Verlag der Allgem. Rundschau
München, Galeriestr. 35 a Ob.

Wir wollen Sie nicht täuschen

Wir bitten nur unsere Qualitäten
unsere Preise zu vergleichen
und Sie wissen, wo man am besten
kauft!

20% Rabatt auf sämtliche Pelzmäntel und Jacken

wegen Aufgabe des Artikels

Grosse Auswahl

in Pelzkragen, Pelzbesätzen
Bubikragen, Schalkragen usw.
zu billigsten Preisen

Geschwister Gutmann

Unsere neuesten ermutigenden Fortschritte in der Krebsbekämpfung

ein populär-wissenschaftlicher

Lichtbildervortrag

in Karlsruhe, Donnerstag, 20. Dezbr.,
abends 8 Uhr, im Saale des Hotel 4 Jahres allen
Redner: Dr. med. Jos. Wetterer-Mannheim, Begründer
der Antikrebspropaganda, Leiter des Zentralinstitutes für
Krebs-, Tuberkulose- u. Syphilisbekämpfung, Generalsek-
retär, et. sc. c. der Föderation Internationalis Radioterapie.
Eintritt 50 Pfz., (Caritativ) Unentgeltlich frei.
Karten an der Abendkasse am Saaleingang.

Passende

Weihnachts-Geschenke

Eisenbetten, Aufliegematratzen, Steppdecken,
Schlafdecken, Bettfedern, Inletts, Schoner-
Decken, Clubmöbel, Diwans, Chaiselongues,
Chaiselongue-Decken.

Spezialgeschäft für Betten und Polstermöbel

E. Schmitt, Erbprinzenstraße Nr. 31

bei Ludwigplatz

Gekaufte Stücke werden gerne zurückgestellt. Fr. in Zufuhr mit Auto.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Trauersachen

färbt innerhalb 24 Stunden

Färberei Printz A.-G.

Annahmestellen überall.

Telefon 4507/4508

SEIDE / KLEIDERSTOFFE BAUMWOLLWAREN

Praktische Weihnachtsgeschenk-Packungen.

Bluse 2 1/2 Meter, kariert und gestreift, im Geschenk-Karton 225 Mk.	Warmes Hauskleid 4 Meter praktische dunkle Muster, im Geschenk-Karton 325 Mk.	Pullover 2 1/2 Meter in modernen Dessins, im Geschenk-Karton 360 Mk.	Schotten-Kleid 3 1/2 Meter in aparter Ausmusterung, im Geschenk-Karton 475 Mk.	Schlafanzug 5 Meter, indanthren gestreift, Flanell, im Geschenk-Karton 475 Mk.	Servierkleid 5 Meter, marine-weiß und schw.-weiß gestr., im Geschenk-Karton 490 Mk.
Pullover 2 1/2 Meter, Baumwolle mit Kunstseide, aparte Dessins, im Geschenk-Karton 495 Mk.	Hauskleid 4 Meter solide Qualität, im Geschenk-Karton 500 Mk.	Morgenrock 3 1/2 Meter Samt-Flanell, groß gebumt, im Geschenk-Karton 495 Mk.	Tricot-Hemd 4 Meter, elegant gestreift, im Geschenk-Karton 650 Mk.	Pullover 2 1/2 Meter, in moderner Ausmusterung, im Geschenk-Karton 725 Mk.	Teegedeck we. Damast, mit bunt. Rand 1 Decke 130/100 u. 6 Servietten, im Geschenk-Karton 750 Mk.
Damast-Tischdecke 130/160 cm und 6 Servietten, im Geschenk-Karton 750 Mk.	Tanzkleidchen 3 Meter Givrine in aparter Lichtfarb., im Geschenk-Karton 870 Mk.	Rips-Kleid 2 1/2 Meter, in reich. Farbauswahl, im Geschenk-Karton 875 Mk.	Gabardine-Kleid 2 1/2 Meter, nur schw. u. marine, im Geschenk-Karton 1000 Mk.	Waschsamt-Kleid 4 Meter in schön. Lichtfarb., im Geschenk-Karton 1000 Mk.	Schotten-Kleid 3 Meter, reine Wolle, in aparter Ausmusterung, im Geschenk-Karton 1125 Mk.
Crêpe de Chine-Kleid 3 Meter waschbare Kunstseide, unil., aus best. Material, im Geschenk-Kart. 1140 Mk.	Oberhemd 3 1/2 Meter prima Bembergseide, mod. Ausmusterung, im Geschenk-Kart. 1125 Mk.	Crêpe de Chine-Kleid 3 Met. Kunst., weiches Gewebe in aparter Blumenmuster, im Geschenk-Kart. 1125 Mk.	Kleid Traversstreifen 4 Meter Wolle mit Seide, in neuen Mustern, im Geschenk-Karton 1160 Mk.	Taffel-Kleid 3 Meter, das beliebte Sportkleid, 140 cm, im Geschenk-Karton 1190 Mk.	Woll-Crêpe de Chine 2 1/2 Meter, das beliebte Nachmittagskl., im Geschenk-Karton 1425 Mk.
Kaffeegedeck 130/160 cm Makodamast mit bunt. Kante, im Geschenk-Kart. 1450 Mk.	Taffel-Kleid 3 Meter in aparter Karostellung, im Geschenk-Kart. 1470 Mk.	Kunst. Damastgedecke mit Franzen 130/160 cm 1475 Mk.	Crêpe de Chine-Kleid 3 Meter reine Seide, in aparter Dessins, im Geschenk-Karton 1470 Mk.	Crisly 2 Meter, das beliebte Sportkleid, 140 cm, im Geschenk-Karton 1500 Mk.	Morgenrock 3 1/2 Meter reine Wolle, im Geschenk-Karton 1650 Mk.
Foulardkleid 3 1/2 Meter reine Seide, im Geschenk-Karton 1700 Mk.	Bordüren-Kleid 2 1/2 Meter reine Wolle mit Seideneffekt, im Geschenk-Karton 1875 Mk.	Heute, sowie Sonntag, d. 23. Dezember, sind unsere Geschäftsräume von 11 bis 6 Uhr geöffnet.		Crêpe-Satin 2 1/2 Meter, das elegante Abendkleid, im Geschenk-Karton 1975 Mk.	Elegante Hausjacke 1,50 Meter für den Herrn, mit angewebter Garnitur, im Geschenk-Karton 2000 Mk.

Für Gesellschafts-Kleider in großer Auswahl Velour-Askanis, Velour-Brocché, Gold- u. Silberlamé / Lyoner Metallstoffe unil. u. gemustert / Cravattenseide u. Cachenez die beliebt. Geschenkartikel in groß Auswahl

HERMANN TIETZ

Pelzmäntel

in Massen-Auswahl ohne gleichen

zu Grosshersteller-Preisen

- einzig billig und noch Rabatt ●
- Grosskürschnerei

ZEUMER

Kaiserstrasse 125/127

TREFFZGER MÖBEL

TAUSENFACH-BEWÄHRT
IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN
GLEICH BILLIGE PREISE

EIN BESUCH UNTER AUSSTELLUNG
KARLSRUHE
KAISERSTR. 97 WIRD SIE ÜBERZEUGEN

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFFZGER GMBH RASTATT

Praktische Weihnachtsgeschenke

Haus- und Küchengeräte

Manicules und Bürstengarnituren
Leder- und Luxuswaren
Puppen- und Spielwaren

Emil Dennig, Kaiserstr. 11

für den Weihnachtstisch!

Grosse Auswahl in hübschen Geschenk-Packungen mit Parfüms, Seifen und Köln. Wasser
Ott'sche Südwine, Liköre, Weinbrand, Punsch, Sekt
Photo-Apparate und Albums
Malkasten für Aquarell-, Oel- und Stoffmalerei

CARL ROTH, Drogerie
Tel. 6180, 6181 Herrenstr. 26/28

Sie kaufen bei unerreichter Auswahl u. Preiswürdigkeit

Pullovers

Westen / Sportstrümpfe / Handschuhe / Schals / Unterzeuge
Hemden / Schlafanzüge
Taschentücher / Gamaschen
im Herrenmodehaus

Berta Baer, Kaiserstr. 126

Rheinboden-Köln

Unter Sachsenhausen 2

Gesamt-Umlauf RM 195 800 000.-
Gesamt-Deckung RM 198 500 000.-

Aktien-Kapital RM 9 000 000.-
Offene Reserven RM 2 700 000.-

Einladung zur Zeichnung

Wir legen einen Teilbetrag von
GM 10 000 000.-
unserer

8%igen Goldpfandbriefe Serie 15

April-Oktober-Zinsscheine

unkündbar bis 31. Dezember 1934 zum Vorzugskurse von 97.50 %

In der Zeit vom 18. bis 31. Dezember 1928 einschließlich, früherer Schluß vorbehalten, zur Zeichnung auf. Die Serie ist bereits an den Börsen zu Köln und Berlin notiert; der Kurs beträgt seit Einführung unverändert 98% Stücke von 100.- GM aufwärts.

Zeichnungen bei jeder Bank und Sparkasse, bei uns selbst und bei unserer Zweigniederlassung Berlin W 8, Französischestrasse 15.

Köln, den 15. Dezember 1928.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank

Der Aufsichtsrat: Die Direktion:
Dr. h. c. Louis Hagen Gottlieb v. Langen W. Schmitz, Düring,
Vorsitzender stellv. Vorsitzender

Badisches Landes-Theater

Sonntag, 16. Dezemb., Nachmittags:
5. Vorstellung der Sonderstücke für Musikant.
Kasperle auf Weihnachten-Urlaub
Aufregendes Weihnachtsspiel von Ulrich von der Trenck.
Regie: Dr. v. d. Trenck.
Mitwirkende: Wertram, Ermard, Genter, Quaieler, Biegler, Bostfeld, Brand, Gummel, Graf, Hess, Söder, Juff, Kieckle, Madner, Müller, Writter, Schneider, Schulte.
Anfang 15 Uhr.
Ende 17 Uhr.
1. Rang und 1. Sperrreue 5.-

Abends:
• 11. U. - Gem. 801 bis 300.

Wona Lisa
Oper von Schilling.
Dirigent: Kripp.
Regie: Dr. Wucherpfennig.
Mitwirkende: Wiant, v. Hartung, Scheibänder, Gelberth, Horowitz, Frick, Hochmüßler, Kautzsch, Kiefer, Müller, Theo Straß.
Anfang 19 1/2 Uhr.
Ende 21 1/2 Uhr.
Preise 2 (1-3 A.)

Ms. 17. 12. 1. Der Schwarzwaldklub, in der Festhalle: 3. Volks-Symphonie-Konzert, Di. 18. 12. Die Feste der Zeiten. Umlauf: Petrus-Gita.

Stürgerdöbren
Mittels bis Weihnachts- und Sonderpreisen.
Schneider u. Mischel, 3. Abt., Ritterstr. 11, bei der Kriegsstraße.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
Herrenunterhosen
in grosser Auswahl.
Da keine Ladenmiete, grosse Ersparnisse.
Arthur Baer, Kaiserstrasse 133
Eingang Krauzstrasse, gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
Ratenkaufabkommen.
Sonntage vor Weihnachten von 11-6 Uhr geöffnet.

Möbel

Komplette Zimmer-Einrichtungen sowie einzelne Stücke
in formvollendeter, gediegener Ausführung
Lieferung sehr billig

Carl Thome & Co. Möbelhaus
Herrenstr. 23 geg. d. Reichsbank
Glänze der Anerkennungen.
Auf Wunsch Zahlungszielverleihung
Im Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenb. Steis riesig grosser Vorrat u. Auswahl
Besichtigung ohne Kaufzwang

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hochofreut an

Adolf Moser u. Frau

Karlsruhe Werdersstr. 67

Badischer Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Karlsruhe.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im kleinen Festsaal (Öffnung 7 Uhr)

Weihnachts-Feier

mit künstlerischen Darbietungen und Gabenverteilung. (Gaben bis spätestens 18. d. Mts. erbeten.) Zum Eintritt berechtigt nur Mitglieder und Programme ab 20 Bfg. für rebe Berlin, München und Belegen von Blüten nicht anfallig.

Gummi-Zentrale Karl Reeb

Waldhornstr. 19 Tel. 4941

Neugummierung abgefahren.
Auto-Reifen
Vulkanisier-Anstalt
Schneeketten
Kühlerschutzhauben
Auto-Heizungen

Moderne, geräumige hochherrschafliche 3 und 4 Zimmerwohnungen

mit Warmwasserheizung u. reichlichem Zubehör in der
Kloesestraße 25
und **Hirschstrasse 158**
sogar bestehbar, unter günstigen Bedingungen zu vermieten

Markstahler & Barth
Neurenterstr. 4 • Tel. Nr. 6496/98

Darmstädter Hof

Karlsruhe - Erbaut 1782
d. bekannt gute u. bürgerliche
Speise-Restaurant
Gemütliche Wein- und Bierstuben
Badische Qualitätsweine 10405

Violinen

Schüler- und Solo Instrumente aus allererster Qualität mit Kasten, Bogen, Stimmpieße etc. komplett v. Mk. 25.-, 30.-, 40.- an.
Ratenkaufabkommen der Beamtenbank
Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstr.

Fritz Müller